

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

gegründet 1863

(Neueste Nachrichten.)

Ämtliches Blatt aller Behörden

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Meendorf, Reithe, Günnigfeld, Hordel,

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8seitig).

**in Stadt und Amt Wattenscheid,**

Evinghausen, Westfeld, Hüntrop, Eppendorf, Runkel, Elberg, Freyendruck u. a.

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminauflagen ausgeschlossen. Stonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen. Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postcheck-Kto Köln 8566.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.**Wetterausichten.**

Wetter für Sonntag:
Veränderlich, streichweise Regen, vielleicht aufklärend.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenscheid, 21. Juni 1913.

Ordensauszeichnungen im Bergrevier Wattenscheid.

Im Dienstgebäude des Bergvereins Wattenscheid fand am Donnerstag ein feierlicher Akt statt. Bergat Müller überreichte nämlich nach einer herzlichen Ansprache folgenden Herren das von Sr. Majestät verliehene allgemeine Ehrenzeichen in Silber: Verbandsmeister Eberhard Schümer von Zeche Rheinlbe, Bismarckmeister Gustav Dierlig von Zeche Alma, Zimmermeister Wilhelm Sacke von Rheinlbe und Fahrhauer Schläter von Zeche Engelsburg. Die Genannten nahmen die Auszeichnungen mit herzlichem Danke entgegen.

Vom Grafen Haeseler.

* Am 20. Juli d. J. wird Generalfeldmarschall Graf von Haeseler im nahen Vorbed weilen. Er hat die Einladung des Vereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armekorps zu Hüntrop, die Weihe der neuen Ehrenfahne vorzunehmen, angenommen. Die Weihe der Fahne des Vorbeder Vereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armekorps findet gelegentlich des für Vorbed in Aussicht genommenen Korpsappells statt. Auch an dieser Feier wird der Generalfeldmarschall teilnehmen. Der Zeitpunkt dieser Veranstaltung ist noch nicht bestimmt. Auch die Vereine von Wattenscheid und Günnigfeld dürften an diesen Veranstaltungen teilnehmen.

Schöffensitzungen.

* Da sich die Strafsachen am hiesigen Rgl. Amtsgericht in letzter Zeit sehr gehäuft haben, sind für die nächste Woche 3 Schöffensitzungen, davon 2 außerordentliche anberaumt. Sie finden statt am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Militärkonzerte.

* In der Kronenburg (Sonnenchein) findet am nächsten Donnerstag, das 2. Militärkonzert durch das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 70 aus Westfeld statt. Der Eintrittspreis beträgt nur 40 Pfg. im Vorverkauf. Den Besuchern stehen unzweifelhaft gemüßigte Stunden bevor. — Dem Kameradschaftlichen Verein 16. Armee-Korps ist es gelungen, die gesamte Kapelle des (4. Westf.) Infanterie-Regiments Nr. 17 „Graf Watfus“ in Worringen bei Weg, unter persönlicher Leitung des Rgl. Musikmeisters Weide, für ein großes, Montag, 28. Juli, stattfindendes Konzert mit nachfolgendem Tanztraktieren zu gewinnen. Das Konzert findet in den Gartenanlagen und Sälen der Kronenburg (Sonnenchein) statt und beginnt abends 7.30 Uhr. Da die vorzüglichen Leistungen der Kapelle noch von früheren Konzerten in bester Erinnerung sind, dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein.

Rohrbrüche.

* Im Stadtbezirk sind heute vormittag 3 Rohrbrüche der Wasserleitung entstanden, nämlich auf dem Hohenstein beim Hause Hermannstr. 36, auf der Hüllerstraße bei Grabbruch und auf der Vorstadtstraße beim Hause Vorstadtstraße 20. Die Arbeiter der Gasanstalt sind in angestrengter Tätigkeit, um die Reparaturen auszuführen.

Die übergroßen Schullasten.

* Der stellenweise sehr große Kinderreichtum in einer Anzahl rheinisch-westfälischer Städte zwingt diese, ihr Augenmerk dauernd den Schullasten zuzuwenden. Verschärft wird dieser Zustand noch durch das Kinderprivileg. So beherrschen denn die Schullasten gewissermaßen die gesamte städtische Finanzwirtschaft, und mancher Finanzbeamte mag in der Klage über das Nachlassen der Geburtenhäufigkeit einen kleinen Trost finden. Bis zu welchem Höhenpunkte in einzelnen Fällen die Lasten gestiegen ist, zeigt ein Vergleich der laufenden Schullasten mit der Gesamtsumme der Gemeindefeinkommensteuer. In nicht weniger als 20 rheinisch-westfälischen Stadtkreisen sind die Schullasten derart hoch, daß 100 % der Gesamtsumme der veranlagten Einkommensteuer nicht genügen, um die Schullasten zu decken. Auch Wattenscheid gehört leider zu diesen Städten. Die Schullasten betragen hier jährlich 403 533,45 Mk., während die staatlich veranlagte Einkommensteuer sich auf nur 220 000 Mk. bezieht. Von unserer Stadt werden 210 % Zuschlag erhoben und sie erzielt somit aus der Einkommensteuer 462 000 Mk. Einnahme. Die Schullasten betragen also 183 % der staatl. veranlagten Einkommensteuer. Die laufend. Schullasten betragen nach den letzten Erhebungen in Reddinghausen 203,6, Gerford, 169,8, Hamm 144,2, Dortmund 118,3, Bochum 125,9, Witten 127,6, Herne 142,2, Gelsenkirchen 179,1, Hagen 164,3, Iserlohn 129,3, Lüdenscheid 111,5, Quisburg 109,5, Oberhausen 119,1, Mülheim-Ruhr 103,7, Hamborn

178,4, Remscheid 102,2, Solingen 132,1 und Saarbrücken 104,1. Weniger als 100 % der Gesamtsumme der veranlagten Einkommensteuer betragen die laufenden Schullasten in Koblenz, nämlich 63,6, Krefeld 89,1, Essen 78,7, Düsseldorf 52,1, Elberfeld 58,3, Barmen 88,3, M.-Gladbach 79,8, Köln 58,1, Bonn 50,1, Trier 84,0, Aachen 60,0, Münster 71,1, Bielefeld 76,1 und Hörde 57,7. Die aus einer Gegenüberstellung dieser Zahlen sich ergebenden ungleichen Verhältnisse sollten doch endlich dazu führen, daß die Geseßgebung eingreift. Es kann doch wirklich nicht mehr als gerecht bezeichnet werden, daß der eine Teil der Gemeinden das zukünftige Geschlecht gewissermaßen aufzieht, während der andere Teil sich später dessen Steuerfähigkeit erfreut u. vergnügt ist, daß ein anderer die Erziehungskosten bezahlt hat.

Befähigung.

* In dem heute am Rgl. Amtsgericht stattgehabten Zwangsversteigerungstermin erwarb der Anstreichermeister B. von hier das Haus Westfeld, Oststr. 72 des Unternehmers Sievering als Meistbietender zu M. 18 950.

Kleine lokale Nachrichten.

* Der Evg. Gesellen-Verein hat heute abend 8.30 Uhr im Restaurant Hch. Voortmann seine monatliche Versammlung.

* Der Schützen-Verein „Kaiser Wilhelm“ hält morgen nachmittag 4 Uhr seine monatliche Versammlung im Vereinslokal Meier, Bochumerstr. ab.

* Im Apollo-Theater wird von heute ab wieder ein großartiges Programm abgewandelt. Es werden besonders erwähnt zu werden: „2 Welten“ großes italienisches Drama in 3 Akten, „Im Kampf mit Indianern“, aufsehenerregendes Wildwest-Drama u. „Der tapfere Schokoladenführer“, großes erregendes Drama. — Ab Dienstag, den 24. cr. wird der Akt Nielsen-Schlager „Die Sünden der Väter“ aufgeführt.

* Auf dem Günnigfelder Marktplatz findet morgen große Volksbelustigung statt. Aufgestellt sind Rosenthals Salon-Schiffschaukel, Schieß-, Schau- und Nordtorenbuden.

* In der verfloßenen Nacht wurde hier eine Frauensperson aus Bochum aufgegriffen, welche sich hier umhertrieb. Heute morgen wurde sie nach entsprechender Verwarnung entlassen.

Regenwetter.

* Der Regen, welcher sich seit gestern abend eingestellt hat, kommt unseren Landwirten während der Heu-Ernte sehr unangelegen. Nur ein geringer Teil des Heues ist bisher eingeküht. Der allergrößte Teil steht noch in Haufen auf den Wiesen. Auch für das Getreide ist der Regen schädlich; für dieses wäre warmer Sonnenschein viel günstiger. Wir glauben jedoch, daß das Regenwetter nicht von sehr langer Dauer sein wird. Hoffen wir das Beste.

Biehzählung.

* Bei der am 1. Juni vorgenommenen Zwischenzählung des Schweinebestandes hat besonders in denjenigen Bundesstaaten, in denen die Viehzucht in größerem Umfang betrieben wird, eine erhebliche Zunahme gegen die Zählung am 1. Dezember sich ergeben.

Lärmjagen im Krankenhaus.

* Der von der Armenverwaltung im hiesigen ev. Krankenhaus untergebrachte Arbeiter B. war gestern beurlaubt worden, weil er in Bochum in einer Ehecheidungsaffäre als Zeuge zu erscheinen hatte. Als er abends zurückkehrte, war er sinnlos betrunken und verübte in diesem Zustand im Krankenhaus wüsten Lärm. Schließlich zerrüttete er noch 4 Fenster Scheiben und griff einen Krankenwärter tätlich an. Inzwischen war die Polizei herbeigeholt worden, welche den Menschen einsperrte.

Schwerer Unfall eines Kindes.

* Westfeld, 21. Juni. Auf dem Hofe des Hauses Hauptstr. 69 war die ca. 1½ Meter tiefe Aschengrube geleert und der Deckel, wie man annimmt, nicht genau geschlossen worden. Als mehrere Kinder auf dem Deckel spielten, gab dieser plötzlich nach und die Kleinen stürzten in die Grube. Hierbei erlitt die 5jährige Tochter der Familie Heinrich Baskönig so schwere Kopfverletzungen, daß sie sofort ins ev. Krankenhaus nach Wattenscheid gebracht werden mußte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

Die Kaiserjubiläumsfeier in Günnigfeld.

* Günnigfeld, 21. Juni. Zur Günnigfelder Kaiserfeier ist noch zu berichten, daß die Auslösung der Reihenfolge der Vereine im Fackelzug folgendes Ergebnis hatte: Musik, Kriegerverein, Kameradschaftl. Verein 16. A.-K., Sodalität, Thüringer-, Hessen-, Bürger-Schützvereine, Sportklub Union, Evg. Arbeiterverein, Musik, Feuerwehr, Gesangsvereine des Massendorfs, Schleier-, Bergmanns-Unterstützungs-, St. Josefs Arbeiter-, Turnverein, Jugendwehr. Letztere führt einen Festwagen mit lebendem Bild mit. Die Anlieger der Feststraßen bitten wir, den Wattenscheidern in Bezug auf Illumi-

nation und Flaggen nicht nachstehen zu wollen. Zweis frühzeitiger Vorbereitung teilen wir die Straßen der Reihe nach kurz mit: Krupp-, Haupt-, Ulrich-, Markt-, Aschenbruch-, Hoch-, Kaiser-, Quer-, Part-, Allee-, Kirchstraße. Der Fackelzug steht zu Beginn um 9.30 Uhr pünktlich in der Kruppstraße, Front nach Westen, mit der Spitze an der Krupp- und Hauptstraßenecke. Zum Dirigieren des Massendorfs hat das Los Lehrer Neul bestimmt.

Neues aus Hordel.

* Hordel, 21. Juni. Heute früh trafen auf Zeche Hannover Schacht 1-2 7 höhere Marineoffiziere aus Essen ein, wo sie bislang Gäste der Fa. Krupp waren. Generaldirektor Professor Windmüller empfing die Herren und fuhr mit ihnen ein. Um 11.30 Uhr erfolgte die Ausfahrt, worauf man gemeinsam ein Frühstück einnahm. — Hier stahl ein 16jähr. Junge seinem Vater einen erheblichen Geldbetrag und flüchtete damit.

Töblicher Unfall.

* Meendorf, 21. Juni. Im Betrieb der Zeche „Alma“ geriet der 17jährige Pferdeträger H. Schick so unglücklich zwischen 2 Förderwagen, daß er auf der Stelle zu Tode gequetscht wurde.

Weitere Lokalnachrichten siehe 2. Blatt.

Briefkasten der Redaktion.

G. H.: Wir bitten Sie, in unserer Redaktion vorstellig zu werden.

H. Wattenscheid: Die Handelskammer befindet sich in Bochum, die Handwerkskammern in Dortmund. Selbstverständlich werden dort auch Beschwerden über zuständige Angelegenheiten entgegengenommen.

H. A.: Das nächste zuständige nordamerikanische Konsulat hat seinen Sitz in Barmen.

Nach Hüntrop: Nicht geeignet.

Vom Balkan.**Die bulgarische Antwort.**

Sofia, 21. Juni. Die bulgarische Antwortnote auf den serbischen Antrag auf Durchsicht des Vertrages vom 29. Februar v. J. ist in Belgrad übergeben worden. Sie weist ausführlich die bulgarischen Rechte aus dem Vertrag nach. Zuerst wird klargestellt, daß die bulgarische Verpflichtung, hunderttausend Mann in das Barbatal zu senden, selbstredend zur Voraussetzung gehabt hätte, daß militärische Rücksichten auf die Kriegsführung nicht eine andere Verteilung auferlegen würden, wie dann aus der Einigung, nur eine Division zu senden, hervorgeht. Der Punkt 2 des geheimen Vertrages sage außerdem, daß Serbien außerhalb der genau umgrenzten streitigen Zone in dem Bulgarien zugehörigen Gebiete nichts zu suchen habe. Die Kriegsführung in Mazedonien sei aber deshalb leichter gewesen, weil Bulgarien durch Kämpfe, deren Bedeutung die ganze Welt anerkenne, die Bahnlinie zwischen Konstantinopel und Mazedonien unterbrochen und so eine Truppenführung verhindert habe, so daß dort nur geringe türkische Kräfte 3 der Verbündeten gegenüberstanden. Bei der Zuteilung Mazedoniens dürfe nicht vergessen werden, daß dort der Sitz des bulgarischen Bischofs und Patriarchen während 750 Jahren in Ochrida gewesen sei, und daß die mazedonischen Bulgaren bisher mehr Opfer für die Befreiung des Landes gebracht hätten, als das serbische Heer während dieses Krieges. Mit dem Verzicht Serbiens auf die Adriaküste aber sei Bulgarien gar nicht befragt worden. Die Fortsetzung des Krieges mit den Türken sei nicht allein wegen Adrianopels erfolgt, sondern auch um Jannina und Eutari. Ein Gleichgewicht auf dem Balkan sei unmöglich und ausgeschlossen durch Verschiedenheit der Volkszahl und die geographische Lage. Zum Schluß enthält die Note die Bitte, möglichst bald zu antworten, daß Serbien auf die Grundlage des Vertrages zurückkehre, damit, dem Wunsch des Zaren Nikolaus gemäß, in Petersburg die Abgrenzung des strittigen Gebiets dem Schiedsspruch des Zaren unterbreitet werde. In hohen militärischen Kreisen meint man, Rußland müsse, um sein Ansehen zu retten, schnell und kräftig Serbien zur Rückkehr auf den Boden des Vertrages auffordern, andernfalls der Krieg unvermeidlich sei.

Humoristisches.

Renommage. „Sie hinken ja, Herr Kommerzienrat?“ — „Mir ist gestern ein Geldbeutel auf den Fuß gefallen.“

Optimismus. Zuchthäuser (in Gefängniszelle, für sich): „Rücksichtsvoll sind Sie hier schon, eine hohe Mauer haben Sie herumgemacht, damit man von draußen nicht gesehen wird.“

Rißverständnis. A.: „Haben Sie schon gehört, Herr Professor, soeben ist ein Dachbender mit einer großen Familie vom Dache gestürzt!“ — Professor: „Um Himmelswillen, warum nimmt er denn die ganze Familie mit aufs Dach?“

Revanche. Er: „Für diesen Monat habe ich Einladungen zu nicht weniger als drei Hochzeiten.“ — Sie: „Wie nett! Aber finden Sie es nicht sonderbar, so viele anzunehmen, ohne sich durch eine zu revanchieren?“

Falsch verstanden. A. (zu einem Bauern): „Sie haben auf dem Lande wohl große Dürre?“ — Bauer: „Wir haben auch keine.“

Der Dank des Kaisers.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers: In dem an ersten und frohen Vaterländischen Gedenktage so reichen Jahre ist mir ein besonders glücklicher Tag beschieden gewesen: der Tag, an dem ich vor 25 Jahren auf den Thron meiner Väter berufen wurde. In Gesundheit habe ich ihn mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, im Kreise unserer Kinder und Kindeskinde treulich begehen können. Ich danke Gott, daß ich mit Befriedigung zurückblicken darf auf die vergangenen 25 Jahre ersten Schaffens, auf die großen Errungenschaften, die in dem Vaterlande auf allen Gebieten des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens gebracht haben, auf die beispiellose Zunahme an Volkskraft und Nationalvermögen. Das auf dem Fundament der Einigkeit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten von Kaiser Wilhelm dem Großen errichtete deutsche Haus ist nach innen und außen weiter ausgebaut zu einem geschützten und freundlichen Aufenthalt für seine Bewohner. Daß dies unter den beschützenden Strahlen der Friedenssonne geschehen ist, deren Kraft jedes am Horizont auftauchende Gewölke siegreich gestreute, macht mich besonders glücklich. Ein Herzenswunsch ist mir damit in Erfüllung gegangen. In reicher Fülle ist mir an meinem Ehrentage Liebe und treue Anhänglichkeit von allen Seiten entgegengebracht worden. Die erlauchten deutschen Fürsten und die Freien Städte haben es sich nicht nehmen lassen, ihre mich beglückende Freundschaft und die Festigkeit des Bundes deutscher Einheit durch persönliche Uebersendung freundlicher Glückwünsche von neuem zu bekräftigen. Das deutsche Volk hat mir durch Abordnungen und Tausende von Zuschriften, Telegrammen und künftlerischen Adressen aus allen Wägen des Vaterlandes, aus den Kolonien und aus allen Teilen des Erdballs treue Glückwünsche kundgegeben. In Stadt und Land ist der Tag mit freudiger Teilnahme begangen worden. In festlichen Veranstaltungen der Parlamente, Behörden und Vereine, wie in freundlichen Festartikeln der Tagespresse ist eine patriotische Gesinnung von außergewöhnlicher Stärke zutage getreten. Aber nicht auf Glückwünsche und Festreden allein haben sich die mir gewidmeten Aufmerksamkeiten und Ehrungen beschränkt. Wenn Festesfreude mit dem Herzen empfinden wird, drängt sie zur Betätigung durch Dantopfer. Provinzen, Kreise, Städte, Gemeinden und Vereine haben trotz hoher Anforderungen an ihre Opferwilligkeit sich gedrungen gefühlt, zahlreiche mit meinem Namen verbundene Stiftungen zu errichten, dazu bestimmt, die Not der Bedürftigen, Kranken und Elenden zu lindern und gemeinnützige Bestrebungen mannigfacher Art zu fördern. Zu meiner Freude ist dabei auch der in unsern Kolonien wirkenden christlichen Missionen und der mit Glücksgütern nicht gesegneten Veteranen aus großer Zeit dankbar gedacht worden. So ist mein Regierungsjubiläum zur Quelle eines Segensstromes für die deutschen Lande noch für kommende Geschlechter geworden. Beglückt und bewegt durch die Begeisterung, mit der mein Ehrentag als nationaler Festtag gefeiert worden ist, spreche ich jedem einzelnen, welcher meiner so freundlich gedacht und zur Erhöhung der Festesfreude beigetragen hat, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. Ich werde auch ferner für das Wohlergehen des deutschen Volkes gern meine volle Kraft einsetzen, solange Gott der Herr sie mir erhält. Er aber wolle mein Wirken und Streben mit seinem Segen begleiten und das teure Vaterland allzeit in seine gnädige Obhut nehmen. — Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Neues Palais, den 19. Juni 1913. Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Am Bundestagstische: v. Heeringen. Auf die Frage der Abgg. Dombek und Sosinsky (Pol.) nach der angeblichen Aussperrung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz und nach dem Verhalten der preussischen Bergwerksdirektion in Jarbze erwiderte Direktor Dr. Capar: Eine Aussperrung auf 3 Monate ist in Oberschlesien nicht verhängt worden. Auch ist keine Konventionalstrafe festgelegt worden. Später wurde eine Aussperrung ausgesprochen, der sich auch die königliche Bergwerksdirektion angeschlossen hatte. Sobald der Handelsminister davon Kenntnis erhalten hatte, wurde die Aussperrung aufgehoben, die überhaupt nur 2 Wochen gedauert hat. — Darauf soll die 2. Lesung der Heeresvorlage fortgesetzt werden. Abg. Dr. Frantz-Mannheim (Soz.) bittet, außerhalb der Beratung eine ihm zugegangene Depesche verlesen zu dürfen. Der Präsident erklärt sich dazu bereit, vorausgesetzt, daß die bereits geschlossene Debatte eventl. wieder zu eröffnen sei. — Abg. Dr. Frantz-Mannheim (Soz.) beginnt mit der Berlesung, wird jedoch unterbrochen, indem Abg. Graf Westarp (Kons.) der Wiedereröffnung widerspricht. Es entspinnt sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte. Während einer solchen Bemerkung zur Geschäftsordnung wird dem Abg. Grafen Westarp von sozialdemokratischer Seite „Lügner“ zugerufen. Der Abg. Horn-Sachsen (Soz.) wird dafür zur Ordnung gerufen. Abg. Dr. Frantz-Mannheim (Soz.) beginnt mit der Berlesung der Depesche und legt sie auf den Tisch des Hauses nieder. — Darauf wird der sozialdemokratische Antrag betr. das Militärverbot in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 127 St. abgelehnt. Angenommen wurde die denselben Gegenstand betr. Kommissionsresolution. Dann wird die gestern abgebrochene Debatte über den sozialdemokratischen Antrag betr. Beförderung (persönliche Tätigkeit ohne Rücksicht auf Religion und Politik) fortgesetzt. — Abg. Dr. Werner-Gießen (M. Bgg.): Unsere antisemitische Bewegung rührt daher, weil der Semitismus die Deutschen zu beherrschen sucht. — Abg. Schöpplin (Soz.): Die antisemitische Bewegung ist bis auf ihren letzten Rest von A bis Z eine Standafläre gewesen, die erbärmlich zusammengekracht ist. Gegen den Ausschluß der Juden von Reserveoffizierstellen müssen alle bürgerlichen Demokraten Front machen. Wenn gesagt wurde, der Gastwirtverband hätte sich für den Bogen von Wirtschaften ausgesprochen, so entspricht das nicht den Tatsachen. Das geht aus der Depesche an Dr. Frantz hervor. — Generalleutnant v. Wandel: Mir liegt ein Schreiben des Reichsverbandes deutscher Gastwirtschaftsverbände vor, aus dem hervorgeht, daß, wenn ein Gastwirt sein Lokal nur der sozialdemokratischen Partei bzw. deren Anhängern freigeibt und sich vielleicht selbst noch zur Sache bekennt, daß dann das Militärverbot als berechtigt angesehen werde.

Abg. Erzberger (Zentr.): Wir müssen die Behr-vorlage bis zum 1. Juli verabschieden. Dann ist es aber nicht angebracht, hier so deplazierte antisemitische Reden loszulassen. Es lag für den Angehörigen einer christlichen Konfession kein Anlaß vor, eine andere Glaubensgemeinschaft anzugreifen. Ein wirklich religiöser Christ muß auch den jüdischen Mitbürgern dieselbe Achtung entgegenbringen, die er für seinen Glauben verlangt. Wir verurteilen aber das Verhalten derjenigen Juden, die aus wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Vorurteilen dem Glauben ihrer Väter ohne innere Ueberzeugung entsagen. Dieselbe Verurteilung gilt aber auch allen denen, die einem solchen Manne die Tore öffnen,

die ihm bisher verschlossen waren. An den Kriegsmint-ster richte ich die ernste Mahnung, endlich dem Drängen des Reichstags Rechnung zu tragen und dem unsittlichen Duellzwang im Heere entgegenzutreten. — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Bernstein (Soz.), Heine (Soz.), Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vereinigung) und Waldstein (Völksp.) schließt die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. — Die Sozialdemokraten beantragen, daß die Mannschaften nicht verwendet werden dürfen, 1. zu politischen Zwecken im wirtschaftlichen oder politischen Kampf, 2. als Ersatz für streikende oder ausgesperrte Arbeiter. — Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): begründet den Antrag. — Kriegsminister v. Heeringen: Der Vorredner hat wieder behauptet, die Armee sei in 1. Linie gegen den inneren Feind da, und die ganze Wehrvorlage sei nur aus diesem Grunde geplant. Außerhalb seiner Partei wird er mit dieser Ueberzeugung kaum Boden gewinnen. Äußerungen gegen den Reichstag von Seiten des früheren Abgeordneten von Oldenburg sind nicht Äußerungen der Armee. Nach der Verfassung sind wir unter Umständen verpflichtet, durchaus nicht zu unserer Freude und Genugung, für die Freiheit der Mitbürger und die Ordnung des öffentlichen Lebens einzutreten. Anderen Zwecken dient auch der Erlaß des Generals v. Bissing nicht. — Die Abgg. Schöpplin (Soz.) und Dr. Liebknecht (Soz.) führen Beschlüsse über die Verwendung von Maschinengewehren im Mannfelder Streik. — Kriegsminister v. Heeringen: Die Maschinengewehre sind ein integrierender Bestandteil unseres Heeres. Ebenso gut könnte man den Soldaten auch sagen: Laßt die Gewehre zu Hause. Gerade der Anblick der Waffen wirkt beruhigend. Die Streitenden sehen meist selbst ein, daß sie gut tun, nach Hause zu gehen, wenn die Seitengewehre aufgepflanzt werden. — Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag Bebel auf Vertagung. — Resolutionen der Budgetkommission fordern eine Reform des Militärstrafgesetzbuches im Sinne moderner Rechtsanschauung, eine Revision der Militärstrafgerichtsordnung. Die Soldatenmishandlungen sollen auch durch eine Reform des Militärstrafverbrechens bekämpft werden. Der strenge Arrest als Disziplinarstrafe soll beseitigt werden. Ferner wird die Notwendigkeit einer Revision des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere betont. — Abg. Stadthagen (Soz.) begründet Anträge, im Militärstrafgesetzbuch mildernde Umstände einzuführen und den strengen Arrest aufzuheben. Veleidigungen und Körperverletzungen, die die Erwidierung einer Veleidigung oder Körperverletzung sind und von Untergebenen gegenüber Vorgesetzten verübt werden, sollen straffrei bleiben. — Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 21. Juni. Gestern morgen 10 Uhr wurde das neue Rathaus in Gegenwart des Kaisers eingeweiht. In seiner Begrüßungsansprache an den Kaiser brachte Stadtdirektor T r a m m zunächst den Dank der städtischen Kollegien für die Teilnahme des Kaisers zum Ausdruck und dankte den Architekten, Künstlern und Handwerkern, die das große Werk seiner heutigen Vollendung entgegengeführt hätten. Redner schloß mit den Worten: An Ew. Kaiserliche und Königlich Majestät aber möchten wir die gehorsamste Bitte richten, mit dem Ergebnis unwandelbarer Treue und Verehrung den Willkommensgruß der Stadt in diesem neuen Rathaus huldvoll entgegenzunehmen.

Der Kaiser

erwiderte: „Ich danke Ihnen und dem städtischen Kollegium für die freundliche Einladung zur heutigen Feier. Ihre Begrüßungsworte und die mir in den Mauern Ihrer schönen Stadt heute zuteil gewordene besondere herzliche Aufnahme spiegelt die freundliche Empfindung lebhaft wieder, mit denen meine treue Stadt und Provinz Hannover im Wettbewerb mit den übrigen Teilen der Monarchie in diesen festlichen Tagen die Vermählung meiner geliebten Tochter und mein 25jähriges Regierungsjubiläum begleitet und mitgefieiert haben. Noch ganz unter dem Eindruck dieser festlichen Begebenheiten freue ich mich, hierdurch mündlich für alle die zahlreichen Beweise der Treue, der Liebe und des Vertrauens meinen innigsten Dank aussprechen zu können. Zugleich beglückwünsche ich meine Haupt- und Residenzstadt Hannover zu dem neuen Rathaus, zu dessen Weihe wir hier versammelt sind. In langjähriger mühevoller Arbeit ist es gelungen, den gewaltigen Bau zur Vollendung zu bringen und ein Wahrzeichen des kraftvollen Aufstiehs und des wirtschaftlichen Aufschwungs Ihrer Stadt zu errichten. Mit den beiden trefflichen Bildwerken vor uns hat die Stadt ihren Dank für die landesväterliche Fürsorge meines Hauses in nachhaltiger Weise zum Ausdruck gebracht und dabei von ihrer treuen Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung ein bezeugendes Zeugnis abgelegt. Möge das neue Rathaus alle Zeit eine Stätte sein, in der für das Wohl einer glücklichen Bürgerstadt mit gewissenhafter Hingebung und Pflichterfüllung beraten und gearbeitet wird, im Aufblick zu Gott, in Treue zu König und Vaterland. Indem ich nun den Potal ergreife zur Weihe dieses Hauses, dessen Balkon ich mit Frauen und Jungfrauen Hannovers geschmückt sehe, schließe ich auch diese hier ein und trinke auf das Wohl meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Hannover und das Glück ihrer Bürgerschaft.“

Hierauf brachte der Stadtdirektor ein kühnes Hoch aus. Der Chor sang das Niederländische Dankgebet. Es folgte ein längerer Rundgang durch die Festräume des Hauses, wobei dem Kaiser die beim Bau beteiligten Herren vorgestellt wurden und er sich in das goldene Buch der Stadt eintrug. Als er das Rathaus nach 11 Uhr verließ, sang der Chor und die Festversammlung die Nationalhymne. Beim Herausreten wurde der Kaiser von den Schülern und dem Publikum stürmisch begrüßt. Der Kaiser ließ die Ehrenkompanie vorbeimarschieren. Hierauf lehrte der Kaiser im Automobil zum K. L. Schloß zurück. Der Kaiser ist um 1½ Uhr vom Generalkommando aus mit Gefolge im Automobil nach Kloster Loccum abgefahren. Ueberall auf dem Wege und auch in Loccum selbst zeigte sich reicher Flaggenschmuck. Schulen und Vereine bildeten Spalier und begrüßten zusammen mit der übrigen Bevölkerung den Kaiser. In Anwesenheit des Kaisers fand sodann die Feier des 75jährigen Jubiläums des jetzt protestantischen Klosters Loccum statt, welches reichen Schmuck angelegt hatte. Kurz nach 3 Uhr traf der Kaiser im Automobil ein und wurde an der Stiftskirche von dem Abt, welcher die Mitra angelegt hatte und den silb. Krummstab in der Hand hielt, und den Konventualen des Klosters empfangen. Mit dem Kaiser kamen Prinz Walde-mar und außerdem Herren des Gefolges und kommandierender General von Emmich. Ferner waren u. a. anwesend: Kultusminister von Trott zu Solz, Oberpräsident des Landes-Konfistoriums Steinmetz, Regierungs-

präsident Graf Berg-Schönfeld und Landeshauptmann von der Wense. Nachdem der Abt die Konventualen vorgestellt hatte, fand in der Stiftskirche ein liturgisch reich ausgestatteter Gottesdienst statt. Der Kaiser nahm neben dem Altar Platz. Der Abt legte der Festpredigt Lukas 19, Vers 40: „Wo diese schweigen, werden Steine schreien“ zugrunde. In der Festrede gab der Abt einen Ueberblick über die eigenartige Geschichte des Klosters. Der Kaiser verlieh dem Abt, Oberkonfistorialrat Dr. Gg. Hartwig, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Kurator des Landeskonfistoriums Steinmetz die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Generalsuperintendenten Möller den Kronenorden 2. und dem Architekten Wegener den Kronenorden 4. Kl., sowie eine Reihe weiterer Auszeichnungen. Die Rückfahrt nach Hannover erfolgte gegen 5 Uhr.

T Berlin, 21. Juni. Die Kaiserin ist gestern abend 10,50 Uhr im Sonderzuge nach Hannover abgereist.

Deutschland.

Die erste Lesung der Reichs-Vermögens-Zuwachs-Steuer-Vorlagen beendet.

Berlin, 21. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beendete gestern die erste Lesung der Reichs-Vermögens-zuwachs-Steuer-Vorlage. Fast die meisten Bestimmungen wurden unverändert angenommen. Für die Verwaltung der Besitzsteuer soll der Bundesstaat zuständig sein, wo der Steuerpflichtige wohnt. Mit der Verwaltung sollen finanztechnisch und ebenso steuerrechtlich ausgebildete Beamte betraut werden, die Reichsbeamte sein sollen, über deren Tätigkeit dem Reichstag alljährlich Bericht zu erstatten ist.

Behr- und Dedungs-Vorlagen noch im Juni erledigt?

Berlin, 21. Juni. Zwischen den Fraktionen ist gestern eine Einigung erfolgt, die Vertagung des Reichstages am 28. d. M. vorzunehmen, weil man befürchtet, die Fraktionen im Juli nicht mehr zusammenhalten zu können. Um diese Absichten zur Durchführung zu bringen, müßte die 2. Lesung der Behr-Vorlage am Samstag auf jeden Fall beendet werden. In der nächsten Woche will das Plenum alle Dedungs-Vorlagen in 2. und 3. Lesung beraten und die Behr-Vorlage in 3. Lesung. Alle übrigen Vorlagen, Wahlprüfungen usw. sollen bis auf den Herbst vertagt werden. Es wird jedoch vielfach daran gezweifelt, daß in 3 Tagen das Plenum die Dedungs-Gesetze verabschieden kann. Man glaubt, daß eine Tagung nach dem 1. Juli unausbleiblich sei.

Das Ende der Welfenpartei.

Hannover, 21. Juni. Die Erklärung des Prinzen Ernst August hat in hiesigen politischen Kreisen allgemeine Zustimmung gefunden. Nur im Welfenlager ist man darüber sehr gedrückt. Die Welfenfrage wird nun bald aus der Welt geschafft sein. Schon seit 3 Wochen waren die Führer der Welfen von der bevorstehenden Erklärung des Prinzen unterrichtet, die am Tage vor der Ankunft des Kaisers in Hannover veröffentlicht werden sollte. Die einsichtsvollen Welfen halten den Kampf endgültig für verloren. Am 29. Juni, an welchem Tage der Ausschuß der Hannoverschen Partei in Hannover zu einer Sitzung zusammentritt, an der auch welfische Führer aus der Provinz Hannover teilnehmen werden, wird über das Aufhören oder Weiterbestehen der Partei beschlossen werden.

Oesterreich.

Bergarbeiter-Versicherung in Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf betr. die Unfallversicherung der Bergarbeiter eingebracht, welcher die Einbeziehung der Bergarbeiter in die bestehende Arbeiterunfallversicherung bezweckt. Dadurch wird die Bergarbeiterschaft, die bisher die Unfallversicherungsgesetzgebung gewährleistete besondere Fürsorge entbehrt, der industriellen Arbeiterschaft in Bezug auf die Unfallversicherung gleichgestellt.

Belgien.

Das Schulwesen in Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Der Kammer wurde der Schulfesetzentwurf unterbreitet, der den Pflichtschulunterricht bis zum 14. Lebensjahre einführt. Die letzten beiden Schuljahre sollen dem gewerblichen Unterricht gewidmet sein. Außerdem regelt der Entwurf die Anstellungsverhältnisse der Lehrer neu.

Italien.

Neue Kämpfe in Tripolis.

Rom, 21. Juni. Nach einem Telegramm aus Derna sind die italienischen Truppen in 2 Kolonnen gegen ein bei Ettangi gelegenes Lager der Araber und Beduinen vorgerückt, haben die Feinde in die Flucht geschlagen, nachdem diese das Lager in Brand gesteckt hatten. Die Verluste auf italienischer Seite betragen 19 Tote und 222 Verwundete.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die Militärdebatte in der franz. Kammer führte in der gestrigen Sitzung zur Ablehnung mit 496 gegen 77 Stimmen des Gegenvorschlages Jaures, durch den die militärische Dienstzeit bis 1. Oktober 1918 allmählich auf 6 Monate herabgesetzt werden sollte. Es war in der vorausgegangenen Debatte von Benazet bekämpft worden, der erklärte, die deutschen Gesetze von 1912-13 bewiesen, daß der deutsche Generalstab vor allen Dingen danach strebe, besonders die jungen Truppen für einen brutalen Angriff heranzuziehen. Benazet erinnerte dann an die Feststellungen, die er mit Messimy zusammen über die Verwendung der Reserven im Balkankriege gemacht habe, und behauptete, daß Deutschland auf die unmittelbare Verwendung der Reserven verzichtet habe. Charles Benoist (liberal) bekämpfte den Gegenvorschlag von Jaures und bat die Kammer, keinen Unterschied zwischen Frankreich und der Republik herzustellen. Ernest Roche erklärte, daß er zur Milizarmee neige. Inzwischen aber müsse man die für die Sicherheit des Landes notwendigen Maßregeln ergreifen und sie von jeder Parteifrage fernhalten. Alles andere ließe als die Aussicht auf eine neue Niederlage Frankreichs. Redner will sich allen patriotischen Maßregeln, die vorgeschlagen sind, anschließen, bis die Völker, ihrer Monarchen ledig, deren Stürzungen einen Krieg entfesseln können. (1) sich verdrängen könnten. Rognan (Soz.) spricht für einen Gegenvorschlag, der eine Dienstzeit von 18 Monaten vorsieht, und bekämpft den Entwurf über die 5jährige Dienstzeit. Der Entwurf Rognans wurde mit 50 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 21. Juni. Der Bezirksauschuß erklärt die Stadtverordnetenwahl in der 2. Abteilung für ungültig. Es waren hierbei die 7 liberalen Kandidaten mit einer Stimmenmehrheit von 84 mit 6 Stimmen gewählt worden. Gegen die Wahl hatte das Zentrum Einspruch erhoben mit der Begründung, daß an 2 Tischen während eines großen Teils der Wahlzeit der Wahlvorstand nicht ordnungsmäßig besetzt gewesen war und daß der Wahlvorstand nicht öffentlich bekannt gemacht worden war.

Essen, 21. Juni. Wegen Kontrabandverbrechens u.

Bergehens wurde der Schuhmacher und Schuhwarenhändler Karl Ferdinand Schöttler aus Essen zu 1½ J. Zuchthaus verurteilt.

Bochum, 21. Juni. Am Charfreitagmorgen wurde in der Kaplanei zu Langendreer der Schreibrich des Kaplans Goebel erbrochen und eines Kästchens mit 33 Mark beraubt. Am folgenden Tage wurden die Arbeiter Emil Wendt und Ewald Bergemann aus Bochum, zwei wegen Diebstahls mehrfach bestrafte Personen, bei Einbruchdiebstählen in der Umgegend der Kaplanei in Langendreer überrascht und verhaftet. Die Strafkammer verurteilte sie zu je 3 J. Zuchth.

Dortmund, 21. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern das 19 Jahre alte Küchenmädchen Gertha Mahlmann wegen Brandstiftung zu verantworten. Die Angeklagte war bei dem Rechtsanwalt Dr. Wagenknecht in Diensten und bekennt sich schuldig. Sie führte zur Entschuldigung an, sie habe ein Liebesverhältnis gehabt, das Folgen hatte, und sie habe sich entschlossen, aus dem Leben zu gehen. Um dies zur Ausführung zu bringen, wollte sie das Haus ihrer Herrschaft anzünden, um in den Flammen umzukommen. Sie sei am 10. Februar auf den Wäscheboden gegangen und habe die trockene Wäsche in Brand gesteckt. Als der Qualm zunahm, habe sie es doch vorgezogen, die Brandstätte zu verlassen. Als die Feuerwehr kam, habe sie geholfen, den Brand zu löschen. Kein Mensch dachte daran, daß sie es war, die da s Feuer angelegt hatte. Am 11. Februar sei sie nochmals auf den Gedanken gekommen, das Haus in Brand zu setzen, wozu ihr günstige Gelegenheit sich geboten habe, da ihre Herrschaft abends verreisen wollte. Sie zündete abermals das Haus an und brachte dadurch die Kinder ihrer Herrschaft in Lebensgefahr. Die Feuerwehr hat auch diesen Brand bald gelöscht. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte der versuchten Brandstiftung in 2 Fällen schuldig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Frankfurt, a. O., 20. Juni. Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den Forstinspektoren und Hauptmann der Landwehr von Knobloch, der am 2. Januar 1912 den Kaufmann Fritz Hedrich vorfälschlich getötet haben soll. Er war mit Hedrich in Streit geraten und will sich durch Hedrichs Verhalten in seiner Offizierssehre gekränkt gefühlt haben. Zur Abwehr habe er zur Waffe gegriffen und ihn erschossen, habe aber nicht die Absicht der Tötung gehabt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Totschlag. Der Staatsanwalt beantragte 5 J. Gef. Der Vorsitzende verkündete darauf folgenden Beschluß des Gerichts: „Nach § 317 der Prozeßordnung wird die Sache zur nachmaligen Verhandlung für die nächste Periode an das hies. Schwurgericht verwiesen.“ Das Gericht ist also der Ansicht, daß die Geschworenen sich zum Nachteil des Angeklagten geirrt haben.

Konstantinopel, 21. Juni. Der Prozeß gegen die Mörder Scheffer Paschas begann Donnerstag vor dem Kriegsgericht. 22 Verbrecher wurden verhaftet und 14 werden in contumaciam abgeurteilt.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorf, 20. Juni. Der Ueberschuß der Stadtkasse für das Jahr 1912 beläuft sich auf 957 406 Mark gegen 1 501 618 M. im Jahre 1911. Die Immobilien-Umschlagsteuer brachte 390 320 M. Minderertrag, was auf die Stöckung im Grundstückshandel zurückzuführen ist.

Krefeld, 11. Juni. Die Stadtverordneten wählten für das Preisausschreiben zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal ein Preisrichterkollegium. Die Erweiterungsbauten des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes erfordern eine Ausgabe von 260 000 Mark. Die Genehmigung hierzu wurde erteilt.

Essen, 21. Juni. Die beiden von Essen u. Altenessen eingeleiteten Kommissionen beschlossen in gemeinsamer Sitzung einstimmig die Eingemeindung von Altesessen nach Essen unter folgenden Bedingungen: Altesessen erhält 6 Stadtverordnete. Die Einkommensteuer von 225 Prozent wird mit der Essener Steuer gleichgestellt. Die kommunale Grundsteuer, die bisher 3,7 pro Mille betrug, ermäßigt sich im 1. Jahre auf 3,5 und im 2. Jahre auf 3,3 pro Mille, und sofort bis zur Gleichstellung. Bei der Gewerbesteuer findet die Essener Gewerbesteuerordnung Anwendung bis auf die Betriebe mit 100 und mehr Arbeitern. Diese haben neben der Ertragssteuer im 1. Jahre 26 M. und im 2. Jahre 24 M. Kopfsteuer, und so weiter jedes Jahr 2 M. weniger zu zahlen, bis zur Gleichstellung. Die anderen Besteuerungsgebühren sind teilweise unverändert, teilweise erfahren sie eine geringfügige Verringerung durch die Essener Steuerordnungen. — Binnen 4 Jahren müssen eine Anzahl wichtiger Straßen fertiggestellt werden, für die die Gemeinde die Beträge schon bereit gestellt hat. In den nächsten 10 Jahren muß Essen jährlich weitere 150 000 Mark bewilligen für weitere Straßenbauten. Die Kanalisation muß fertiggestellt werden. Der vorhandene Fundus soll zugunsten des Altesessener Bezirks für eine Wohlfahrtsanstalt von etwa 2 Millionen Mark zusammengekauft werden. Aus diesem Wohlfahrts-Fonds sollen verschiedene Anlagen gebaut werden, die bisher schon von der Gemeinde Altesessen projektiert waren und die außerhalb des Rahmens gesetzlicher Verpflichtungen liegen. Es soll eine Badeanstalt mit Schwimmhalle, ein Neubau für eine Mädchenschule, Fortbildungsschule und Erweiterung des Parks und Umbau des Parkrestaurants und andere Wohlfahrts-Einrichtungen geschaffen werden. Altesessen hat 42 000 Einwohner, Arnab 7000, Vorbeck 70 000 und das jetzige Essen 310 000 Einwohner, sodaß nach Eingemeindung dieser Gemeinden die Gesamtstadt Essen 429 000 Seelen umfassen wird.

Aachen, 21. Juni. Gestern mittag wurde auf dem Augustinerbach die 53jährige Arbeiterfrau Kaufsch von einem Gemüsesubtrier überfahren und so schwer verletzt, daß sie in 5 Minuten noch auf der Straße starb.

Alten, 21. Juni. Große Ummwälzungen im Stadtbild bringt der Bau der Ersatzschiffbrücke mit sich. Es muß der Häuserblock zwischen Rhein, Friedrich-Wilhelmstraße, Heumarkt und Eisenhof, gegenüber der Markthalle, verschwinden; außerdem muß der Heumarkt mit dem Königsdenkmal bis 1,50 Meter höher gelegt werden, um eine zu große Steigung nach dem Durchbruch der Gürzenichstraße zu vermeiden. Auf der Deutzer Seite verschwindet der bisherige Bahnhof nebst Ueberführung am Rhein, sowie der Häuserblock an der Südseite der Freiheitstraße bis zur Siegburgerstraße. Die Brücke soll bis Mai 1915 fertiggestellt sein.

Koblenz, 21. Juni. Der Kommandierende General von Wölsch ist gestern abend plötzlich von einer bis zum 16. Juli angelegten Dienstreise hierher zurückgekehrt und hat heute morgen einen längeren Urlaub angetreten. Mit seiner

Beteiligung ist der Gouverneur von Koblenz, General von Westernhagen, beauftragt. Wie aus bester Quelle verlautet, hat der General sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Trier, 21. Juni. Bei Kollingergrund überfuhr der Kraftwagenbesitzer Wagner aus Arlon den Oberlehrer Mayer. Mayer war sofort tot. Wagner wurde aus dem Wagen geschleudert und tödlich verletzt.

Saarbrücken, 21. Juni. Beim Scharfschießen einer hiesigen Artillerie-Abteilung stürzte ein Reservist vom Pferde, wurde von einem Gefährt überfahren und sofort getötet.

Bochum, 21. Juni. Einen tollkühnen Fluchtversuch unternahm eine von der Polizei im Krankenhaus untergebrachte Prostituierte. Das Mädchen zerschneit sein Bettlaken in einzelne Streifen, knüpfte diese aneinander und ließ sich daran aus einem Fenster des 4. Stockwerks auf den Hof hinab. Ehe das Mädchen aber den Boden erreichte, geriet das Seil und die Person stürzte in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Hagen, 21. Juni. Von einem abstürzenden Eisenträger wurde hier der Brückenmonteur Knapp erschlagen.

Rüthen, 20. Juni. Die offizielle Grundsteinlegung zum neuen Seminar, das mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mark von der Stadt erbaut wird, erfolgte am Tage des Regierungsjubiläums des Kaisers im Anschluß an die zu Ehren des Kaisers abgehaltene Feier im Seminar. Der Bau wird am 1. April 1915 fertiggestellt sein.

Leimath, 11. Juni. Unser Marienhospital genügt schon längst nicht mehr den Anforderungen. Es ist deshalb abermals ein Vergrößerungsbauplan geplant. Der Kostenaufschlag lautet auf 130 000 Mark.

Arnsberg, 21. Juni. Fräulein Johanna Balth, unsere westfälische Dichterin, hat vom Ruhrtalssperrenverein ein Essen-Ruhr den ehrenvollen Auftrag erhalten, für die am 12. Juli 1913 stattfindende Einweihung der Mähmetalsperre ein Festgedicht zu verfassen.

Münster, 21. Juni. Die Feier d. r. Konsekration und Inthronisation des hochw. Bischofs Johannes Boggenburg wird im Monat Oktober ds. Js. erfolgen. Man hofft, daß die Bischofsweihe Erzbischof Felix von Köln übernehmen wird.

Bocholt, 21. Juni. Hier sind die Bauhandwerker in den Ausstand getreten, weil mehrere Meister den neuen Tarifvertrag nicht unterzeichnen wollten.

Wiesbaden, 21. Juni. Der Gattinmörder Koch aus Nied bei Frankfurt, gegen den in der kommenden Woche vor dem Schwurgericht verhandelt werden sollte, erhängte sich in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses.

Strasbourg, 21. Juni. In Niederbrunnhaupt fand man in einer niedergebrannten Scheune menschliche Leichenteile, ferner ein Jagdgewehr und ein Messer. Eine Stunde vor Ausbruch des Brandes haben Anwohner einen Schuß gehört. Das Gericht nahm eine Untersuchung vor.

Wahnsinnstat in einer Schule.

Bremen, 21. Juni. Gestern morgen hat in der kath. Marienschule ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Kinder und einen Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben und schweres Unheil angerichtet. Der festgenommene Täter ist der Kandidat des höheren Lehramts Schmidt, geboren zu Sülze in Hannover. Von den Kindern sind 2 tot; 6, darunter 3 Schwerverletzte wurden in die Dia konisationsanstalt geschafft. Der Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei seiner Festnahme 6 Pistolen mit vielen Patronen.

Ergänzend wird zu der Schreckensstat noch mitgeteilt: Im ganzen wurden 15 bis 20 Kinder von den Kugeln getroffen. Der Unhold drang während der Frühstückspause von der Straße in die Klasse ein, wo 6—7jährige Mädchen unterrichtet wurden. Er schoß blindlings auf die Kleinen ein. Der Lehrer Hubert Möllmann, welcher die Schüsse vernommen hatte, stürzte sich auf den Unhold, umklammerte ihn und warf ihn zu Boden. Hierbei wurde er von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen. Trotz seiner schweren Verletzungen hielt er den Attentäter solange fest, bis Leute herbeieilten, die ihn überwältigten. Von den verletzten Kindern sind 3 gestorben. Der Zustand des Lehrers Möllmann ist hoffnungslos. Zwei Kinder, die schwer verletzt wurden, schweben in Lebensgefahr. 2 wurden von 12 Kugeln getroffen. 4 Kinder gelten als mittelschwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, während 6 mit leichteren Weichteil- oder Streifschüssen davontamen. Die Aufregung in der Stadt ist allgemein groß. — Weiter wird über das entsetzliche Verbrechen von anderer Seite gemeldet: In die kath. Mädchenschule der westfälischen Vorstadt drang der Kandidat des höheren Lehramts Schmidt, geb. im Jahre 1884, ein. Auf dem Flur trat ihm die Lehrerin Bohl entgegen, auf die er sofort einen Schuß abgab. Dann lief Schmidt in die mit 65 Mädchen im Alter von 6—8 Jahren besetzte Schulkasse und schoß blindlings auf die Kinder los. 3 Schülerinnen brachen sofort tödlich getroffen in den Bänken zusammen, die übrigen Mädchen drängten panikartig zur Tür hinaus und stürzten die Treppe hinunter, wobei eins das Genick brach. Inzwischen schoß Schmidt weiter und verletzte den herbeieilenden Schuldienner durch einen Bodenschuß. Der Lehrer Möllmann versuchte, den Täter, der sich dem Fenster zugewandt hatte und auf die Straße schoß, von hinten zu ergreifen. Der Mensch hatte inzwischen durch Schüsse vom Fenster aus 4 Knaben auf dem Schulhofe schwer verletzt und wandte sich nun gegen den Lehrer Möllmann, dem er eine Kugel in den Unterleib jagte, sodaß der Lehrer sterbend zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Als der Täter nachher aus dem Schulgebäude flüchtete, wurde er von der erregten Menschenmenge ergriffen und verprügelt. Die Polizei konnte ihn nur mit Mühe festnehmen und vor der erregten Menge schützen. Die polizeiliche Vernehmung des Attentäters Schmidt hat ergeben, daß dieser sich seit Anfang Januar hier als stellenloser Lehramtskandidat aufgehalten hat. Er ist ein in seiner ganzen Lebensart völlig heruntergekommenen Mensch in zerlumpter Kleidung, der nach Aussagen seiner Logiswirtin stets ein weltweites und wortkarges Verhalten an den Tag gelegt hat. Die ihn untersuchenden Ärzte erklären ihn für kaum zweifelhaft geistesgestört, weshalb er auch unverzüglich in die Irrenanstalt Ellen übergeführt wurde. Im ganzen hat man nunmehr 10 geladene Browningpistolen festgestellt, welche Schmidt bei seiner Tat bei sich gehabt und zum größten Teil abgefeuert hat gegen 21 Personen, welche dadurch verletzt worden sind.

T Bremen, 21. Juni. Es ist definitiv festgestellt, daß der Mörder Schmidt geistesgestört ist. Das Befinden der 3 schwerverletzten Mädchen war spät abends ungünstig. Im Laufe des Nachmittags wurden noch 5 weitere Mädchen dem Krankenhaus zugeführt. 12 Kinder befinden sich in den elterlichen Wohnungen in ärztlicher Behandlung. In dem Befinden des schwer verletzten Lehrers Möllmann trat gestern abend eine leichte Besserung ein. Die Ärzte konnten die Kugel aus seinem Körper entfernen.

Aus aller Welt.

Die Krankenkassen.

T Berlin, 21. Juni. Ueber das Weiterbestehen der Ortskrankenkassen hat jetzt das Reichsversicherungsamt entschieden. Die Mehrzahl der Ortskrankenkassen wird aufgelöst. Es bleiben nur noch 5 mit 300 000 Versicherten bestehend.

Knabenmord in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Juni. Ein grauenhafter Mord ist hier entdeckt worden. Seit Mittwoch wurde der 6jährige Sohn des Tischlers Gentes vermißt. Als der Knabe abends nicht nach Hause kam, begaben sich die Eltern auf die Suche, die jedoch ergebnislos verlief. Am Donnerstag wurde seine Leiche in einem Schrank der elterlichen Wohnung aufgefunden. Das unglückliche Kind war durch einen Revolverschuß in den Kopf und durch einen Dolchstoß in die Brust ermordet worden. Der Tat verdächtig ist eine Nichte des Tischlers, die sich 3 Wochen lang bei Gentes zu Besuch aufhielt und seit der Mordentdeckung verschwunden ist. Mit ihr sind auch 400 Mark in Wertpapieren und 40 Mark Bargeld verschwunden. — Die Mörderin, Frau Marie Buschhorn, ist gestern in dem Bahnhofshotel verhaftet worden und hat ihre grauliche Tat eingestanden. Die Frau ist durch den Knaben bei einem Diebstahl von Wertpapieren und Geld überrascht worden. Sie hatte ihren Mann verlassen und sich mit ihrer vier Jahre alten Tochter zu ihrem Onkel Gentes begeben, wo sie bereitwillig aufgenommen wurde. Noch am vorgestrigen Abend war sie bei ihrem Manne und hatte ihn gebeten, die Scheidung zurückzunehmen. Gegen 11 Uhr aber kehrte sie nach dem Hause Gentes zurück. Als sie auf dem Hausflur von den zusammenstehenden Frauen vernahm, daß die Leiche des Knaben gefunden worden sei, ging sie sofort weg und ist erst gestern morgen wieder entdeckt worden.

Mißglückter Stapellauf.

Hamburg, 21. Juni. Ein 2. Stapellaufversuch des Kreuzers „Derfflinger“ ist infolge des ungenügenden Pressendruckes ebenfalls erfolglos geblieben.

Leichenbergung.

Kiel, 21. Juni. Von den vor mehreren Wochen auf einer Segelfahrt an der Außenförde ertrunkenen 8 Seefoldaten wurde die erste Leiche geborgen.

T Wilhelmshaven, 21. Juni. 2 bei Buesum aufgefundenen Leichen wurden als die der Heizer Knieck und Bolblane vom Torpedoboot S. 178 erkannt. Das Borderteil des bei Helgoland gesunkenen Torpedoboots S. 178 wurde heute gehoben und befindet sich auf dem Wege nach Wilhelmshaven, wo das Boot Sonntag früh ins Trockendock gebracht wird.

4 Fischer ertrunken.

Rönigsberg i. Pr., 21. Juni. Gestern morgen fielen bei Brüsterort 4 Fischer der See zum Opfer. Die Fischer hatten wegen des starken Sturmes die Riese geborgen. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot; nur einer der Insassen wurde gerettet.

Um das Hauptmann'sche Festspiel.

Potsdam, 21. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung antwortete der Oberbürgermeister Matting auf eine Interpellation des Universitätsprofessors Kaufmann wegen des Festspiels von Gerhart Hauptmann, daß der Beschluß des Magistrats auf Einstellung der Aufführung nichts mit dem Inhalt zu tun habe, sondern in der Erwägung gestanden sei, daß durch die Hereinziehung der Person des Kronprinzen als Protectors der Ausstellung in den Streit der Meinungen die ganze Ausstellung gefährdet werden konnte.

Zeppelin fliegt nicht nach Amerika.

Friedrichshafen, 20. Juni. Die Meldungen von Vorbereitungen für eine Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffes nach Amerika sind falsch. Es wurde von der Luftschiffbau-Gesellschaft lediglich als möglich hingestellt, daß im Jahre 1915 die Entwicklung der Zeppelinluftschiffe soweit gefördert sei, daß man mit einem solchen Luftschiff gefahrlos den Ozean überfahren könne.

Folgeschwerer Leichtsin.

Kraun, 20. Juni. Auf dem Neumarker Schießplatz, einem der größten Schießplätze Europas, hat sich ein schlimmes Unglück zugetragen. Beim Abmarsch vom Schießplatz fand ein Einjährig-Freiwilliger ein nichtrepariertes 8 Jtm.-Geschütz, das er in den Tornister steckte, um es als Andenken mitzunehmen. Beim Verlassen des Schießplatzes explodierte nun infolge Unschlages des Gewehrstoßens an den Tornister das Geschütz. Der leichtsinnige Soldat wurde zerrissen, ebenso ein anderer neben ihm gehender Einjährig-Freiwilliger. Ein 3. Einjährig-Freiwilliger, der hinter ihm schritt, wurde tödlich verletzt. 6 andere Soldaten wurden schwer getroffen. Viele Soldaten und Zuschauer wurden leichter verletzt. Von den Zuschauern wurde auch ein kleines Mädchen lebensgefährlich verletzt. Die Körperteile der beiden Toten wurden in einer Entfernung von 30 Meter aufgefunden.

Schweres Grubenunglück.

Dundon, 20. Juni. Auf der Carr House-Grube in Rotherham, Grafschaft York, ereignete sich ein Unfall, dem 8 Bergarbeiter zum Opfer fielen. Kurz vor Auflösung der Nachtschicht geschah ein gewaltiger Wassersturz aus einem totliegenden Betriebe, wodurch 11 Arbeiter der Rückweg abgeschnitten wurde. Ein Mann konnte sich retten, indem er durch das Wasser schwamm, ein 2. rannte mit dem Wasser um die Wette, während ein weiterer Bergarbeiter, der nur 3 Meter hinter dem anderen her war, von der Flut erfasst wurde u. ertrank. Nur 3 konnten sich in Sicherheit bringen. Die Stredde, in der das Unglück passierte, liegt 440 Meter tief. Als das Wasser einbrach, waren die Leute mit Abbau-Arbeiten beschäftigt. Sie versuchten sofort zu flüchten, das Wasser stürzte jedoch mit derartiger Geschwindigkeit, daß die meisten jeden Rückgang abgeschnitten sahen. Das Alarmsignal wurde sofort gegeben, der Direktor der Grube stieg hinab, erkannte aber sofort, daß ein jeder Rettungsversuch unmöglich sei, da das Wasser rapid stieg, obwohl sämtliche Pumpen mit Hochdruck arbeiteten.

Die Rache der Verlassenen.

Warschau, 21. Juni. In Petritau ist eine russische Studentin gestorben, die kurz vor ihrem Tode ein sensationelles Geständnis machte. In diesem Geständnis gab sie zu, daß sie sich als russische Spionin betätigt habe, vornehmlich in Oesterreich. In Wien sei sie mit Redl bekannt geworden, und zu ihm in intime Beziehungen getreten. Später sei sie dann von ihm verlassen worden und habe beschlossen, Abrechnung mit dem Teufel zu halten. Sie habe alles das, was sie von dem verräterischen Treiben des Prager Obersten wußte, in einem Briefe an den Kriegsminister niedergelegt. In Wiener informierten Kreisen, die der Untersuchungskommission nahestanden, wird mitgeteilt, daß die Erzählungen der sterbenden Studentin in Petritau auf Wahrheit beruhen.

Magentrebs heilbar.

T New York, 21. Juni. Dr. May in Rochester (Minnesota) erklärte nach 18jährigen Experimenten, daß der Magentrebs heilbar sei. Von 1000 Fällen heilte er 378, in 248 trat Besserung ein; der Rest war hoffnungslos, wahrscheinlich weil die Behandlung zu spät einsetzte.

Kameradschaftl. Kriegerbund
Wattenscheid.
(Vereinslokal Th. Uhlmann.)

Sonntag, 22. Juni cr.,
nachmittags von 3 Uhr ab
Preischießen
auf dem Verbandschießstande am
alten Markt, hier.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Evangelischer
Gesellen-Verein
Wattenscheid und Umgegend.
Vereinslokal Heinrich Voortmann.

Samstag, den 21. Juni cr.,
abends 8.30 Uhr.

Bersammlung

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Generalvertretung

für einen wirklich ganz hervor-
ragenden, über 100 Proz. Gewinn
bringenden, neuen ges. gesch.
Consumartikel ist per sofort
an tüchtigen strebsamen Mann
jedweden Berufes, für den Bezirk
Wattenscheid zu vergeben.
Größte Erfolge nachweisbar. —
Aeußerst reelles Angebot. —
Zur Uebernahme ist nur eine
kleinere Kautions erforderlich.
Gell. Offerten an **Eduard**
Spindler, Plauen i. Vogtl.,
Krausenstr. 20.

Suche einen
Anstreichergehülften
und einen

Sehrling.

Herrn Arienitz,
Anstreichermeister, Bernhardstr. 32.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort gesucht.
Restaurant Jäger,
Hochstraße 48.

Ein ordentliches

Zweitmädchen
auf sofort gesucht.

Frau Theodor Albia,
Johannesstraße.

Ein junges katholisches

Kindermädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen
kann.

Hochstraße 11, I. Etage.

2 beste erstklassige

Salon-Pianos
noch ganz wie neu, von kräf-
tigste Bauart, großer Tonfülle
und hochmoderner Ausstattung,
gebe mit langjähriger Garantie
billig ab.

E. Hilger, Essen,
Am Vöhrerplatz (Grabenstraße 109.)
Größter Umsatz am Platze!

Warzen! Flucos-War-
zenmittel be-
seitigt sie schnell. Preis 50 Pf bei
A. Feldhoff, Adl.-Drog., Wattenscheid,
H. Wolf, Drog., Günnigfeld.

Auf sofort oder 1. Juli

1 möbl. Zimmer
zu vermieten.

Wwe. Th. Henneden,
Freiheitstraße 10.

Schöne Wohnung
von 3 Räumen, mit Stall, Keller
auf sofort billig zu vermieten.

Näheres Hochstr. 67

Feinste

Natur-Butter
Pfd. Mk. 1.20,
bei 3 Pfd. Mk. 1.15

C. Rumpf,
Hochstraße 66.

Mannberg-Harmoniums, wenig
gebr. billig. Brüning & Bon-
gardt, Gelsenk., Weststr. 2.

I. Etage

4 freundliche, große Zimmer und
Vorratskammer zu Ottob. preisw.
s. verm. **Westenfeld, Bahnhofstr. 8.**

Junge Leute
bis zu 40 Jahr. werden in 4 Mo-
naten durch staatl. geprüfte
Lehrer zu tüchtigen Beamten
ausgebildet u. finden deshalb
stets Stellung. Erford. sind für
Schulgeld u. Pension ca. 450 M.
Gesunde, ansehnliche Lohn-
bahn. Eintritt jeden Monat.
Prosp. geg. 20 Pf. in Marken.
Landwirtschaftliches
Technikum, Münster i. W.

Ratholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Juni 1913 (6. Sonntag nach Pfingsten).

St. Gertrudis-Propsteipfarre.

6 Uhr: hl. Messe. Kommunion der Marian. Sodali-
tät und der Gesellen. 7 Uhr: hl. Messe. Gemein-
schaftl. Kommunion der Marienschule. 8 Uhr: hl.
Messe mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr:
Hochamt mit Predigt. 11 1/2 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 12 1/2
Uhr: Taufe. 2 1/2 Uhr: Christlicher Unterricht und Andacht
zum hl. Alfonsus.

St. Joseph-Fillialgemeinde Wattenscheid.

6.45 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr: erste
hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knaben der
Mittelklassen. 8 1/2 Uhr: Kindermesse. 10 Uhr: Hochamt mit
Predigt. 11.45 Uhr: Taufe. 2 1/2 Uhr: Andacht.

Herz Jesu-Fillialgemeinde Svinghausen.

6 und 7 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 7 1/2
Uhr: stille hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2
Uhr: Christenlehre und Andacht.

Herz Mariä-Pfarrkirche in Günnigfeld.

6 1/2 Uhr: stille hl. Messe. 8 Uhr: Frühmesse und Predigt.
10 Uhr: Hochamt und Predigt. 2 1/2 Uhr: Sodali-
tätensandacht mit Predigt eines hochw. Herrn Paters und Segen. 8 Uhr ist
gemeinsame hl. Kommunion der Knaben der zweiten und
dritten Schulklassen und der Jünglings-Sodalität.

Pfarrkirche in Hüntrop.

6 1/2 Uhr: stille hl. Messe mit gemeinschaftl. Kommunion
des kath. Kreuzbündnisses. 7.45 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht zu Ehren
des hl. Alfonsus und Segen.

St. Josefs-Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Neudorf.

6—7 Uhr: Beichte 6 Uhr hl. Messe. 6.50 Uhr: Austei-
lung der hl. Kommunion — aber nicht an Jünglinge. 7 Uhr:
Frühmesse mit Predigt. Nach dem orate fratres hl. Kommu-
nion der Sodali- und des Gesellenvereins; dabei singt
ein Kinderchor der Pfarrschule. 9 1/2 Uhr: hl. Messe mit Pre-
digt. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 1 1/2 12 Uhr: Spätmesse
mit Predigt. 1 1/2 3 Uhr: Christenlehre und Andacht. 6 Uhr:
Herz Jesu-Andacht.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Juni.

Griedenkirche.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Ged. Vormittags
10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Engelbert. Nachm. 2 Uhr:
Kindergottesdienst, Pastor Bonne. Nachm. 3 Uhr: Taufen,
Pastor Ruhlmann.

Alte Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Mafurischer Gottesdienst, G.-S. Zug.

Kapelle zu Hüntrop.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Ged. Nach-
mittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Krankenhaus.

Vorm. 10 Uhr: Hausgottesdienst, Pastor Ruhlmann.

Amtswoche vom 22. bis 28. Juni: Pastor Engelbert.

Gemeindehaus.

Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst für Holländer.

Günnigfeld.

9.30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst

Neudorf.

8 Uhr Frühgottesdienst P. Sewing. 10 Uhr Hauptgottes-
dienst, P. Fußmann. 10.15 Uhr Gottesdienst im Kranken-
hause, P. Sewing. 2 Uhr Jugendgottesdienst, P. Fußmann.
2.45 Uhr Kirchentauschen. 4 Uhr mafurischer Gottesdienst.
P. Schmidt. Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde im Gemeinde-
hause, P. Fußmann. Amtswoche: P. Sewing.

Soeben frisch eingetroffen:

Blumentohl 2 Stück 35 Pfg.
Holl. Mäuskartoffeln . . . 10 Pfund 73
Dunkle Pirschen Pfund 30
Prima Erdbeeren Pfund 45
Riesenschlangengurken . . . Stück 18
Geraucherter Seelachs . . . Pfund 25
Geraucherter Schellfisch . . Pfund 25

Neudorfer Obst- u. Fischhalle, Hochstr. 44.

Auf zum Günnigfelder Marktplatz!

Sonntag, den 22. Juni

Große Volks-Belustigung.

Aufgestellt ist: Rosenthals Salon-Schiff-
Schaukel, Schieß-, Schau- u. Konditorbuden.
Es laden freundlichst ein

Die Veranstalter.

Jedes Brautpaar,

welches seinen Bedarf in prima verarbeiteten

Möbeln für wenig Geld

decken will, besichtige mein aus zirka

150 Musterzimmern

bestehendes Lager ohne jeglichen Kaufzwang.

Große Auswahl in: Sofas, Spiegeln,

Vertikows, Tischen, Schränken, Bettstellen,

Büffets, Stühlen, Kleinföbeln etc.

Langjährige Garantie.

Karl Abe, Bochum, Wittenerstr. 12.

Direkt an der Bahnunterführung.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratschlusse gefallen, am Mittwoch abend 10.45 Uhr meinen
innigstgeliebten Gatten, unsern herzensguten Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, den Herrn

Ernst Schulte

Versandinspektor der Gelsenk. B.-A.-G.

im Alter von 57 Jahren wohl vorbereitet durch den Empfang der
hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Gelsenkirchen, den 19. Juni 1913.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Schulte geb. Brückmann.

Erna Schulte,

Willy Schulte, Bergbaubeflissener,

Else Schulte,

Mary Schulte,

Emil Kohl, Bergassessor.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juni, nachmittags
3.30 Uhr vom Sterbehause, Parkstraße 12. Das feierliche Requiem Mon-
tag, den 23. Juni, morgens um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Ueckendorf.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene
dieses als solche.

Kronenburg

Ludger Sonnenschein.

Donnerstag, den 26. Juni 1913

Zweites großes

Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Feld-
artillerie-Regiments Nr. 70 aus Metz unter
persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn
Suchsland.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

L. Sonnenschein.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg., an der
Kasse 50 Pfg.

An die Versicherten der Friedrich- Wilhelm-Gesellschaft.

Herr Nutt muß aus Gesundheitsrücksichten die
Agentur aufgeben. Bis Anstellung eines Nachfolgers
wollen die Versicherten sich an Herrn Schrader,
Westenfeld, Bahnhofstr. 3 wenden.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosi-
ges, jugendfrisches Aussehen u. we-
ber, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Glycerin-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Sada-Cream

welcher rote und rissige Haut weithin
sammeltweich macht. Tube 50 Pf. bei
H. Schauer & Co., H. Guismann,
H. Winkler, Gebr. Ullmann, in
Günnigfeld: Germania-Drogerie.

Deutscher

Schäferhund

Art Fuchs, wegen Platzmangel zu
verkaufen.

Westenfeld, Wilhelmstr. 12.

Uhren- Näh- Sprach-
Landwirtsch. Masch.,
Fahrräder, photogr.
Apparate, Waffen- u.
Musikinstrumente. Bei
besten Ausführung zu
billigsten Preisen gegen
Bar- und Teilzahlung.
Man verlange Katalog.
Roland-Maschinen-
Gesellschaft
in Köln.

Eine kurze Frage!

Haben Sie schon Ihren Sommeranzug gekauft?

Wenn nicht, dann kommen Sie zu uns.

Wir zeigen Ihnen eine sehr große Auswahl aller Art von Herren-
bekleidung von den billigsten für 12 Mk. bis zu den besten. Wir haben
für jede Figur passende Kleidung; evtl. Aenderungen werden kostenlos
in eigener Schneiderei vorgenommen.

Die Spezialität unseres Hauses sind: **Getragene**

„Maßgarderoben“

deren Vorzüge (beste Maßschneiderarbeit und große Haltbarkeit) uns eine
feste und sehr große Kundschaft verschafft haben.

Wir verleihen Gehrock- u. a. Anzüge.

Kaufhaus für Monats-Garderobe

Bochum, Kortumstr. 8,

Filiale: Essen-R., Grabenstr. 47.

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

gegründet 1868

(Neueste Nachrichten.)

Ämtliches Blatt aller Behörden

Speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Heedendorf, Zeitzhe, Glinnigfeld, Hordel.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8seitig).


in Stadt und Amt Wattenscheid,

Geringhausen, Westfeld, Hüntrop, Eppendorf, Mündel, Elberg, Freisenbruch u. a.

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminaufagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen. Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Rto Köln 8566.

Die grossen Vorteile

die Ihnen unsere Spezial-Geschäfte beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung bieten, werden Sie am besten durch persönliche Ueberzeugung herausfinden.

Gewährleistet sind dieselben

1. Durch die enormen Umsätze unserer Firma.
2. Durch die verhältnismässig sehr kleinen Unkosten.
3. Durch die größte Auswahl und vorzügliche Beschaffenheit der Ware.
4. Durch die außerordentlich billigen Preise.
5. Durch die persönliche Leitung unserer Geschäfte.

Moderne Joppen- und Rock-Anzüge.

Elegante Marengo-Joppen und Westen

mit apart gestreiften Hosen.

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

in vornehmster Ausführung.

Sommer-Paletots und Ulsters

modernste Stoffe, elegante Farben.

Leichte Sommer-Anzüge

in Lüster, Baststoffen und Rohseide, uni und gestreift.

Touristen- und Jagd-Anzüge

in gediegenen, starken Stoffen.

Lüster- und Waschjoppen.

Bast- und rohseidene Joppen.

Tennishosen

in Flanell, Baumwolle, gestreift und weiss.

Loden- und Gummi-Mäntel.

Capes und Bozener Mäntel.

Hosen- und Phantasie-Westen.

Wahren Sie beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung Ihre eigenen Vorteile, tätigen Sie Ihre Einkäufe bei der Firma

Unsere Spezial-Geschäfte haben eine gewaltige Ausdehnung angenommen. Es ist dieses eine natürliche Folge unserer

außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit

und der beste Beweis für die gute Bedienung des kaufenden Publikums in unsern Häusern.

 Moderne Jünglings-Anzüge
Capes und Wettermäntel
Elegante Knaben-Anzüge.

Moderne Jacken-Anzüge

aparte Formen, mit Gürtel, teils mit Matrosenkragen, teils mit kleinen Kragen.

Original Kieler Anzüge

— in Woll- und Waschstoffen —

Solide Falten-Anzüge

für die Schule, für den Sport, für den Landaufenthalt, sehr kleidsame Sommer-Neuheiten, mit kurzer, glatter und Breecheshose.

Bleytes-Anzüge, Hosen und Sweaters.

Aparte Jacken-Anzüge

mit Revers, Ueberkragen und großen elegant. Knöpfen, sehr schicke, kleids. Form.

Beste Qualitäten, sehr billige Preise.

Knaben-Wasch-Kleidung

in nur soliden, waschbaren Stoffen, besten Näharbeit.

Jacken-Anzüge

Blusen-Anzüge

Kieler Anzüge und Blusen

Einzelne Blusen

Sport-Blusen und -Hosen

Kittel-Anzüge und Kittel

Einzelne starke Knie- und

Leibchen-Hosen

in allen Preislagen.

Wir weisen besonders darauf hin, dass in den letzten Wochen unsere ganz bedeutenden Lager durch

grosse Neu-Eingänge

sorgfältigst angefertigter moderner

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge

ergänzt sind. Eine Gewähr dafür, daß Sie bei uns alle Neuheiten in enormer Auswahl vorfinden, die wir infolge unserer gewaltigen Umsätze jederzeit aufnehmen können.

Overbeck & Weller

Alter Markt

Gelsenkirchen

Alter Markt.

Das Reiseprogramm des Kaisers.

Die Berliner Jubiläumstage bildeten in diesem Jahre den Mittelpunkt der kaiserlichen Dispositionen, denen alle Reisen und auswärtigen Veranstaltungen, an denen die Teilnahme des Kaisers vorgesehen war, untergeordnet werden mußten. Der nächste Punkt im kaiserlichen Programm war die Fahrt nach Hannover am 20. Juni zur Einweihung des neuen Rathauses u. zur 750-Jahr-Feier des Klosters Loccum, und dann seine Reise im Kraftwagen über Celle und Lüneburg durch die Heide nach Hamburg. Hier wird der Kaiser wie alljährlich dem deutschen Derby beizuwohnen und dann zur Kieler Woche weiterfahren. Von Kiel aus begibt sich der Kaiser auf die Nordlandreise. Die Rückkehr erfolgt am 6. August, und zwar nach Swinemünde, wo der Kaiser 4 Tage den Marineschießübungen beizuwohnen will. Am 10. August erfolgt die Weiterreise nach Rostock zum Jubiläum des mecklenburgischen Jäger-Regiments Nr. 90 „Kaiser Wilhelm“ und weiter nach dem Übungsplatz Alten-Grabow. Hier finden vor dem Kaiser am 11. u. 12. August große Kavallerieübungen statt. Sodann fährt der Kaiser nach Mainz, um dort gleichfalls militärischen Übungen nebst Parade beizuwohnen. Am Nachmittag desselben Tages wohnt der Kaiser der Enthüllung des Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz“ in Stromberg bei Kreuznach im Hunsrück bei, von wo aus er wahrscheinlich dem Landwirtschaftsminister von Schorlemer auf dessen Besitzung Lieser an der Mosel einen Besuch machen will. Die Weiterfahrt erfolgt nach Kronberg. Nach 24tägigem Aufenthalt dort fährt der Kaiser am 1. Woche nach Homburg v. d. Höhe und nach Wilhelmshöhe. Am 24. finden in Gegenwart des Kaisers u. der deutschen Bundesfürsten Festlichkeiten in der Keltheimer Jahrhundert-Halle statt, anschließend reist der Kaiser zu Mänsbach nach Breslau und Posen. Die Rückkehr nach Berlin ist für den 31. August vorgesehen.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenfeld, 21. Juni 1913.

21. Juni 1813.

* Leipzig, das den Gefangenen des Rühmlichen Freikorps seine Teilnahme erwiesen und dessen Jugend am 17. den von Rühm gefandten Parlamentär mit Jubel durch die Straßen geleitet hatte, wird von Napoleon dafür streng bestraft. Die Stadt wird unter das Kriegsrecht gestellt, die Polizei wird fortan militärisch gehandhabt, eine schwere Kontribution durch militärische Gewalt eingetrieben und den Kaufleuten befohlen, binnen zwei Tagen ein Register ihrer Vorräte an Kolonialwaren einzureichen. Dann wird am 21. eine Bekanntmachung erlassen: „Die Stadt Leipzig hat wegen ihres schlechten Betragens bei den militärischen und politischen Ereignissen, die sich in und vor der Stadt zugetragen, sich das Mißfallen Sr. Majestät des Kaisers in hohem Grade zugezogen. Deshalb soll künftig jeder, welcher sich einer Abneigung gegen die französischen oder die mit denselben vereinigten Bundesstruppen verächtlich macht, als Staatsverbrecher behandelt, auf der Stelle verhaftet u. den französischen Militärbehörden zur strengsten Strafe übergeben werden.“ Bis zum 28. Juni des Abends mußten bei Todesstrafe alle Waffen abgeliefert sein.

Katholische Vereinsnachrichten.

* Elisabethverein — Marienkonferenz: In der Marienkonferenz findet die wöchentliche Versammlung künftigen Donnerstags 5 Uhr im Kollpinghause statt. — Marian. Jungfrauenkongregation: Nach der Andacht Gesang, danach Spielstunde. — Gesellenverein: Sonntagabend 8½ Uhr. — Vinzenzverein: Dienstagabend St. Gertrudis, St. Joseph und St. Nikolauskonferenz. — Es werden einige Boten gesucht, und zwar erwachsene Personen, die selbst den Monatsbeitrag sammeln. — Marianische Jungfrauenkongregation: Nächsten Sonntag, den 22. Juni, fällt die Gesang- und Spielstunde der Marian. Jungfrauenkongregation aus. — St. Antonius-Anapen- und Arbeiterverein: Sonntag, 22. Juni, findet die Gesangstunde nicht um 10 Uhr, sondern schon um 9 Uhr statt. — Marianische Sozialität: Donnerstag, 19. d. Mts., abends 7½ Uhr Gesangstunde im Vereinshaus. Die Radfahrabteilung veranstaltet Sonntag eine Tour nach Wesel. Die Teilnehmer finden sich morgens 7.30 Uhr bei der Wirtshaft Kampmann in Leithe ein. Es ist beabsichtigt, Sonntag, 29. Juni, eine Radtour nach Neveges-Hardenberg zu unternehmen. Abfahrt morgens 3 Uhr von der Kirche in Wattenfeld. Ankunft hier gegen 6 Uhr abends. Alle Mitglieder des Vereins, die an dieser Tour teilnehmen wollen, werden gebeten, sich Sonntag, 22. Juni morgens nach der 9 Uhr-Messe im Vereinshaus zu versammeln, wo weitere Mitteilungen gemacht werden. — Montag, 23. d. Mts., abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Vereinshaus. — St. Josefskirche: Nach der Andacht Versammlung des Elisabeth-Vereins. —

Evangel. Vereinsnachrichten.

* Sonntag nachm. 3.30 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindehaus. — Mittwoch nachm. 2 Uhr: Diakonissen-Silfverein im Gemeindehaus. — Mittwoch nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des älteren Frauenvereins im Pfarrhause an der Hochstraße. — Sonntag nachm. 4 Uhr: Gem. Chor im Gemeindehaus. — Donnerstagabend 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein. — Donnerstagabend 7 Uhr: Vorbereitung zum Rindergottesdienst. — Mittwoch nachm. 3 Uhr: Frauenver. z. Westfeld i. Gemeindehaus a. Bahn. — Jünglings- und Männerverein z. Wattenfeld. Sonntag vorm. 9 Uhr: Posaunenchor. Sonntag vorm. 12 Uhr: Gesangabteilung. Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung. Sonntag nachmittags 6.30 Uhr: Versammlung. — Mittwochabend 7.30 Uhr: Bibelstunde. — Enthalt samstagsverein vom blauen Kreuz: Sonntag nachm. 5 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Centrum. Samstagabend 10.30 Uhr: Gebetsversammlung im Gemeindehaus. — Zweigverein der ev. Gesellschaft: Sonntag nachm. 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Hochstr.) z. Wattenfeld. — Sonntag nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus z. Günnigfeld. — Evgl. Gebetsverein, Wasserstraße 19: Donnerstagabend 6 Uhr: Bibelstunde. — Bibelstunden Donnerstagabend 7 Uhr in der Kleinkinderschule Centrum, Pastor Rühlmann. Mittwochabend 7.30 Uhr im Gemeindehaus, Pastor Engelbert. — Jugendbund für entschiedenes Christentum für Mädchen: Jeden Sonntag nachm. 6 Uhr: Gesangstunde für den gemischten Chor. Jeden Donnerstagabend 7.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Jeden Samstagabend 7 Uhr: Gebetsstunde Günnigfeld, Vereinshaus, Marktstraße 18. Jeden Sonntag nachm. 3.30 Uhr: Gesangstunde für den gemischten Chor. Jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitagabend 6 Uhr: Gebetsstunde.

Kath. Jugendverein des Dekanates Wattenfeld.

* Der Delegiertentag der kath. Jünglingsvereine des Bezirks Wattenfeld findet, wie mitgeteilt, Sonntag 22. Juni,



Eine Hohenzollernburg als Veteranenheim.

Die bei dem kleinen mittelfränkischen Städtchen Abenberg gelegene Hohenzollernburg soll dem Deutschen Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum als Veteranenheim übergeben werden. Die Grafen von Abenberg, die ehemaligen Besitzer, sind die Ahnherrn der Hohenzollern. Die einen nennen auch die Hohenzollern als die ehemaligen Herren von Abenberg, die anderen glauben, daß durch die Vermählung des Burggrafen Friedrich 2. von

in Eidel-Ho. Isterhausen statt. Nachmittags 2.30 Uhr ist in der Kirche, Hermer Straße, Festandacht mit Predigt. Hieran anschließend versammeln sich die Vorstände und Delegierten um 4 Uhr im Tagungslokal Kraft, Herstr. 39. Das Referat hat Arbeitersekretär Jentath-Herne übernommen. Er wird über „Sozialdemokratische Volksfürsorge“ sprechen.

Wallfahrt nach Neveges.

* Es sei nochmals auf die morgen stattfindende Wallfahrt der hiesigen kath. Kirchengemeinde nach Neveges (Hardenberg) aufmerksam gemacht. Der Sonderzug fährt ab Station Wattenfeld morgens 8.16 Uhr, trifft in Neveges ein 9.39 Uhr. Die Rückfahrt von Neveges erfolgt nachmittags 5.40 Uhr. Gegen 7 Uhr treffen die Teilnehmer hier wieder ein. Darauf ist Rede mit sakramentalem Segen in der Propsteikirche. Ferner wird, wie üblich, auch eine Fußwallfahrt nach Neveges unternommen. Die Teilnehmer versammeln sich hierzu um 12.30 Uhr in der Nacht von Samstag auf Sonntag an der Propsteikirche.

Fußballsport.

* Am morgigen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des hiesigen Ballspielvereins gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins „Union“ Gersdorf. „Union“ spielt bekanntlich erstklassig. Es ist daher ein spannender Kampf zu erwarten. Das Wettspiel beginnt um 4 Uhr auf dem Sportplatz an der Lohrhaidestraße.

Preisstießen.

* Der Kameradschaftliche Kriegerbund (Vereinslokal Ahlmann) veranstaltet am morgigen Sonntag, von 3 Uhr ab, auf dem alten Marktplatz ein Preisstießen. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf einen Lebensgefährlichen Unfall hingewiesen, der sich in letzter Zeit mehr und mehr bemerkbar macht. Beim Schießen kann man nämlich stets die Wahrnehmung machen, wie sich zahlreiche Kinder und auch Erwachsene trotz vieler eindringlicher Warnungen und polizeilicher Verbote direkt am Schießstand und zwar meistens neben den Scheiben aufstellen, um dem Schießen zuzuschauen. Dies ist mit Lebensgefahr verbunden, da leicht eine Kugel abtreuen und dann großes Unheil anrichten kann. Es kann deshalb nicht eindringlich genug vor der Annäherung an die Schießlinie gewarnt werden. Die Polizei wird für die Folge ein wachsames Auge auf die Beachtung des Verbotes haben und alle Uebertretungen zur Anzeige bringen.

Rundgebung nationaler Arbeiter.

* Eine in Altena abgehaltene Vertreterversammlung der christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Vereine beschloß, auf der Burg Altena, deren Wiederherstellung nahezu vollendet ist, am 10. August d. J. eine große Rundgebung der nationalen Arbeiterschaft des märkischen Sauerlandes zur Feier der Erhebung Preußens und des Regierungsjubiläums des Kaisers zu veranstalten. Als Redner sind in Aussicht genommen die Reichstagsabgeordneten Graf Bosadovsky, Sedmann (Bochum) und Giesberts (Essen).

Vom Stadtgarten.

* Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die sämtlichen Ruhebänke im Stadtgarten fast stets von kleinen Kindern besetzt gehalten werden, und daß es für ältere Personen, namentlich bei schönem Wetter, oft schwer hält, ein freies Plätzchen zu finden. Selbstredend soll auch den Kindern eine Gelegenheit zum Sitzen geboten werden. Die Einführung von Kinderbänken hat sich vor einigen Jahren gut bewährt. Bei dem im vorigen Winter vorgenommenen Neuanstrich ist die Aufschrift „Kinderbank“, welche damals für die Hälfte der Bänke vorgesehen war, nicht erneuert worden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dies noch nachträglich nachgeholt würde. — Außer diesen für die Kinder und Kinderfrauen reservierten Bänken, stehen diesen auch noch die vielen von Beigeordneten Fr. Kampmann in dankenswerter Weise gestifteten und auf dem oberen Polygon aufgestellten Bänke zur beliebigen Benutzung frei. — Die Schwannenfamilie auf dem Stadteich hat kürzlich einen Verlust erlitten; eins von den jungen Schwämmen kam dem Abflußrohr, welches an der nördlichen Seite angebracht ist, zu nahe und wurde mit dem Strudel fortgerissen, so daß es ertrank. Die

Nürnberg mit Sophie, der Tochter des Grafen Friedrich von Abenberg die Besitzung an die Hohenzollern fiel. So trägt die Burg mit Recht den Namen Hohenzollernschloß. Schon vor mehreren Jahren wollte Kaiser Wilhelm die Burg von der Mutter des jetzigen Besitzers um 300 000 Mark kaufen, die Verhandlungen zerfielen sich jedoch im letzten Augenblick. Nun soll es bedürftigen Veteranen zum Heime dienen.

4 anderen jungen Schwämmen entwickeln sich prächtig und haben jetzt bereits die Größe von Enten erreicht. Sie verweilen fast den ganzen Tag unter dem Schutz ihrer Eltern am Strand des Weihers und lauern auf die Butterbrotreste, welche die Kinder ihnen zuwerfen.

Hartortbergfest.

* Das diesjährige Rheinisch-Westfälische Volkswetturnen auf dem Hartort bei Wetter findet am 3. August statt. Auf Beschluß des Gesamtausschusses soll ein Gürtelkampf stattfinden, als dessen Uebungen bestimmt sind: Hochsprung ohne Brett, Stabweitspringen, Kugelstoßen (10 Kgr.), 100-Meter-Laufen und eine Freilübung. Es sind 90 Punkte erreichbar. Alle Turner, die wenigstens 60 Punkte erreichen, sind Sieger und erhalten einen Kranz. Sieger, die 75 und mehr Punkte erreichen, erhalten außerdem eine Ehrenurkunde. Der erste Sieger erhält den Kranz der Stadt Wetter. Nach dem Turnen werden noch Lauziehen und Eilbotenläufe veranstaltet. Das Jünglingswetturnen auf dem Hartort findet am 14. September statt und besteht in einem Dreikampf und 100-Meter-Laufen.

Städtische Hypothekensorgen.

* Die Hypothekensorgen unserer städtischen Hausbesitzer haben ihre Ursache nicht in einer launenhaften Sprödigkeit des Geldmarktes, sondern in dem ungesunden Aufbau des Grundbesitzes und seiner Bewertung. Geldanlagen in Hypotheken sind beim breiten Publikum früher außerordentlich beliebt gewesen. Damals sah sich der Geldgeber das zu beliehene Objekt recht gründlich an, und noch gründlicher informierte er sich über seinen Besitzer. Da konnte es kaum vorkommen, daß er sein gutes Geld in eine faule Sache hineinsteckte, oder daß er ein Haus weit über seinen wirklichen Wert belieh. Heute ist das anders geworden und die Geldgeber müssen sich heute an die Tagen berufsmäßiger Tagatoren halten. Es entstehen viele Irrtümer. Kein Wunder, wenn oft Zwangsversteigerungen stattfinden, bei denen Hunderttausende nachgeordneter Hypotheken in Verlust kommen. Es ist die Ueberzeugung aller Kenner des Grundstückswesens, daß hier erst ein Wandel eintreten wird, wenn das Tagewesen von Grund aus geändert wird. Anscheinend liegen aber Schwierigkeiten vor, die eine Reform immer wieder verzögern. Inzwischen werden andere Versuche gemacht, der Hypothekennot zu steuern. Eine Reihe von Städten hat damit angefangen, besondere kommunale Hypothekenbanken zu errichten, die aus öffentlichen Mitteln dotiert werden. Aus diesem Grunde sind über die Hergabe von Grundstücksdarlehen sehr genaue und scharfe Bestimmungen festgelegt. Selbstverständlich spielt bei diesen die Lage eine Hauptrolle. Die Stadtgemeinden werden sich hüten, Häuser höher zu beleihen, als ihr Mindestwert beträgt. Jeder Verlust würde die städtische Hypothekenbank in ihrer Existenz erschüttern. Wenn diese Anstalten auch vielfach bekämpft werden, so bringen sie doch den einen Vorteil, daß sie endlich zu einer richtigen Tagierung erzogen. Einen ganz neuen Weg hat in diesen Tagen die Stadt Schöneberg eingeschlagen. Dort ist nicht eine rein kommunale Hypothekenanstalt in Aussicht genommen, sondern die Stadt will zusammen mit dem Hausbesitzerverband, also gestützt auf das Prinzip der Selbsthilfe, eine genossenschaftliche „städtische Landschaft“, ein städtisches Pfandbriefamt, errichten. Es soll unter Ausschluß des Erwerbszweckes ein wohlfeiler und untüchtbarer Realcredit mit Nachhypotheken mittelst der Ausgabe von Pfandbriefen verschafft werden. In dieser Anstalt soll die Stadt, neben der allgemeinen Staatsaufsicht, das Recht der Mitverwaltung, der Aufsicht und des Einspruchs haben, ferner Einsicht in die Bücher bekommen und bei Beleihungsanträgen die Unterlagen nachprüfen. Diese Bestimmungen dürfen der neuen Kreditanstalt das Vertrauen des Publikums erwerben. Einstweilen ist ein Betrag von 15 Millionen Mark an Inhaberschuldverschreibungen, die durch den Verein ausgegeben werden, vorgesehen. Eine Garantie für die Sicherheit der zweifelhafte Pfandbriefe übernimmt die Stadt nicht. Hier wird die genossenschaftliche Sorgfalt das ihrige tun, denn es ist kaum anzunehmen, daß unverständige Schätzungen und Beleihungen vorkommen werden. Die Beleihungsgrenze soll bis zu 80% des Schätzwertes gehen. Die Hypotheken sind Tilgungshypotheken und werden dem Schuldner alles in allem eine Jahresleistung von 5¼ bis 5,75% auferlegen. Sollte die neue An-

halt sich bewähren, so dürfte sie das Muster für eine zahlreiche Nachfolge in anderen Städten werden.

Wohin soll's gehen?

* Bis zu den großen Ferien oder zum Sommerurlaub ist wohl noch eine Weile Zeit, aber die Reisegeboten rumoren doch schon jetzt. Sie müssen es wohl, wenn man die Absicht hat, oder wenn man genötigt ist, etwa mit Weib und Kind gerade zur Hochsaison sich irgendwo festzupflanzen. Da möchten vorsichtige Leute beizeiten ein passendes Quartier mieten. Aber dazu gehört vorerst eben einmal, daß man sich klar wird, wohin man eigentlich will oder soll oder muß. Der Mann möchte vielleicht ins Hochgebirge, die Mama schwärmt für die Nordsee, und die Jungen zieht's am Ende in eine kulturlose Ländlichkeit. Eins denkt an seine armen Nerven, ein anderes an Strandflirt und Reunion, und ein Drittes an malerische Landschaftsmotive. Prospektie kommen. Anfragen werden losgelassen. Gute Bekannte warnen, empfehlen, drängen. Schon hat man so ziemlich fest den Blick auf einen bestimmten Sommerfrischepunkt gerichtet, — da stellt sich heraus, daß die Geschichte doch zu teuer werden würde. Also nach etwas anderem ausschauen! Bei dieser Gelegenheit wird das Reisebudget nochmals genau durchgesehen. Man sei nicht allzu klug, denn überschritten wird's dann in der Regel doch. Allein, wenn auch der Geldpunkt nicht so beschaffen ist, daß man um jedes 3-Markstück knirren muß, und auch, wenn man so glücklich ist, über seine Zeit ziemlich frei verfügen zu können — das Wohin ist gleichwohl nicht immer ganz einfach; selbst dann nicht, wenn's mehr auf nette Vergnügbarkeit als auf wirkliche gesundheitliche Erholung mit der Reise hinauslaufen soll. Es spielen da allerlei Geschmackssachen und psychologische Besonderheiten herein. Dem einen ist menschenferne Naturstille das Liebste, auch wenn er kein zuckendes Nervenbündel ist; und der andere will immer etwas sehen, hören vom bunten Kaleidoskop der Menschenwelt. Wer immer in einsamer Dürftigkeit haust, wird sich über seine Reiseziele nicht dieselben Gedanken und Pläne zurechtlegen, wie der nervöse Großstadtmensch. Wie auch immer, das eine wenigstens könnten alle gemeinsam hübsch bedenken, die jetzt ihre Sommerreise ausgrübeln, daß es nämlich ganz ideale und vollkommene Verhältnisse auch außerhalb des Alltäglichen und Heimischen nicht geben kann und niemals geben wird. Vielleicht führt manchmal gerade auch diese Erwägung zu einem rascheren Entschlusse.

Kaiserjubiläumsfeier in Gönningfeld.

* Gönningfeld, 21. Juni. Am morgigen Sonntag werden die evangelischen kirchlichen Vereine, wie Frauenverein, Jungfrauenverein und Jugendverein, eine gemeinsame Feier im Vereinslokale veranstalten. Beginn derselben ist 4.30 Uhr. Der Jugendverein wird ein größeres Festspiel zur Auf- führung bringen, worauf alle sehr gespannt sind. Ein Doppelquartett unter Leitung des Steigers Klein wird passende Lieder einlegen. Die Feier soll in erster Linie dem Jubiläum des Kaisers dienen. Kinder haben an diesem Abend keinen Zutritt, doch wird denselben an einem anderen Tage das Festspiel vorgeführt werden.

Kaiserjubiläumsfeier in Kray-Teithe.

* Kray-Teithe, 21. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag hier stattfindenden allgemeinen Volksfeste sind zum Abschluß gelangt. Die Feier wird vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses mit der Ehrung der Kriegsveteranen beginnen. Um 11 Uhr geht vom Marktplatz aus ein Festzug zum Volksgarten. Die gesamte Schulschule der Bürgermeisterei wird in einer Stärke von 4750 Schul- kindern Spalier bilden. Im Volksgarten tragen die oberen Schulklassen Lieder vor. Der Festzug besteht neben Musik- vorträgen in Gesangsvorträgen eines Massenchores sowie einer Ansprache des Bürgermeisters Kohlen. Zugleich wird der neu angelegte 42 Morgen umfassende Volksgarten feierlich seiner Bestimmung übergeben. Für nachmittags 4 Uhr ist ein reichhaltiges Programm für ein Freikonzert im Volks- garten vorgesehen.

(Weitere Lokalnachrichten siehe 1. Blatt.)

Der Wattenscheider Fackelzug im Kino.

Knipps, da sind die Lichter aus,
Dunkel ist das Lichtspielhaus.
Sihen da mit hohen Braunen,
Möchten alle gern erstaunen,
Wattenscheider Bürgerleute,
Um zu sehn das Neuste heute;
Damen, Herren und auch Kinder,
Schuster, Schneider, Bürstenbinder;
Knipps, da geht der Rummel los,
Jeder findet es famos.

1. Akt: Der Fackelzug,
Der sich durch die Straßen schlug.
An der Spitze die Kapelle
Schlotterhose tutet helle.
Bürgermeister Wibberding
Geht in der Götterten Ring.

Kommen dann die Offiziere,
(Alle sind's ja Kavaliere)
Hauptmann Kampmann köhn voran,
Immer stellt er seinen Mann.
Dann die lange Reihe Krieger,
Reservisten, Schlachtensteiger,
Landwehrleute, die vom Landsturm,
Welch ein langer Menschenbandwurm.

Dann Vereine, helle Haufen
Sieht man durch die Straßen laufen,
Jedermann mit einer Fackel,
Da, das ist ein Lichtgewadell!
All die tausend bunten Lichter,
All die frohen Angesichter.

Gesangverein Germania
Reihen, Hlmann, beide da,
Heute denkt man nicht an Streit,
Wie er tobt schon lange Zeit.

Schöner war seit Jahren nie
Beiderseits die Harmonie.

Und der deutsche Turnverein
Schwang gar hoch das Turnerbein,
Sang ein Lied, die Turnerei
Hat die Kehle immer frei.

Bruder Emil und auch ich,
Transparent: O schlage Dich!
Weil wir offen und vertriebt,
Immer etwas uns geneht,
Und die Wahrheit stets ergibt sich:
Was sich neht, gewöhnlich liebt sich.

Und dann weiter ohne Ende
Füllen könnte man ja Bände,
Alles, alles aufzuzählen,
Will die Muse nicht mehr quälen.

Und die Straßen schmuck und fein,
All der Flammen bunter Schein,
All die hellen Menschenmassen.
Hier muß ich zusammenfassen:
Wäre ein Anblick ganz brillant,
Was auch jeder einer fand.

2. Akt: Der Marktplatz war
Voll zum Brechen, er fürwahr,
Kopf an Kopf und Licht bei Licht,
Männlein, Weiblein dicht an dicht.
Schon ertönt das erste Lied,
Das in breiten Wellen zieht.
Für den Kaiser tönt's voll Schwung,
Jeder Ton Begeisterung.
Jetzt der Bürgermeister spricht,
Reis um Reis er sorglich bricht,
Flucht zum Kranze für den Kaiser
All die schönen grünen Reiser.
Donnernd braust der Jubellaut,
Ein mißt sich die Glöcke traut,
Feierlich und wunderbar,
Klang nie schöner, rein und klar.
Von der Halde brüllen los
Die Kanonen grandios,
Und der Mond mit Silberchein
Lächelt gar zufrieden drein.
Dann das Feuerwerk zum Schluß,
Toll war der Raketen Schuß.
Silbern glänzt des Kaisers W
Aus der Flammen Purpursee,
Und es tut von Mund zu Mund
Der Begeisterung laut sich kund.

3. Akt: Es füllen sich
Saal und Garten fürchterlich;
Seht sie nur, die Patrioten,
Lauschen der Kapelle Noten,
Trinken Bier und trinken Wein,
Je nachdem die Mittel sein;
Sihen lange, sihen schwer,
Je nachdem die Gläser leer;
Rehren heim bei Tag und Tau,
Je nachdem daheim die Frau;
Gehen grade oder nicht,
Je nachdem das Gleichgewicht.
Jeder doch gesteht sich ein,
sJubiläum war doch fein.
Knipps, dies war der erste Streich
In des Kientopps Zaubereich.

Zweitens: Bilder hier vom Tage,
Interessieren ohne Frage.
Sehen hier das Städtchen Bith,
Dorthin Bongaerz halbe zieht
(In der schönen Eifel liegt es,
Sich an sanfte Berge schmiegt es)
Um als Bürgermeister dort,
Zu verwalten diesen Ort.
Sehen mich als Gratulant
Bin ja immer schnell zur Hand.

Können hier Emilius sehen
Seine Dichterleier drehen,
Sinn auf mich ein neues Lied,
Wie die Stirn er faltig zieht!
Wie er wühlt in seinem Haar,
Das einst schwarz und lockig war,
Bis der Geist im "Faber" zuckt — —
Dieses wird hernach gedruckt.

Ferner sieht man hier zum Schluß
Unsre Drossel, Genius
Von der Behe bis zum Scheitel,
Dummbreist zwar und etwas eitel,
Aber voll Gefang die Kehle,
Voll Gefühl die kleine Seele,
Sehr moralisch auch zu Zeiten,
Wie's beliebt bei manchen Leuten.
Doch wie mag es kommen sein,
Daß dem kleinen Vögelein
So die Federn ausgerupft,
Schaut nur, wie es kaum noch hupft.
Ist verteuft eine Schand,
Rache sinnt es wutentbrannt.

Seitwärts laßt sich einer was,
Wer es ist, ihr ratet das,
Ist bekannt in Stadt und Land,
Hat sich Gottlieb köhn genannt.
So, nun ist das Lichtspiel aus,
Bürgerleute geht nach Haus.

Billa Rudolfsheim, 21. Juni 1913.

Euer Gottlieb.

Apollo-Theater

Oststr. 13. Wattenscheid. Oststr. 13.

Lichtspielhaus ersten Ranges.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. —: Bequeme elegante Sitzgelegenheiten, gutventilirtes, kühles Theater, eigenes Theater-Orchester.

PROGRAMM

von Samstag, 21. bis Montag, 23. Juni:

Apollo-Woehenschau.

Aktuelle Aufnahmen der neuesten Ereignisse.

Ganz wie Papa.

Reizende Komödie, gespielt von dem beliebten kleinen Fritzchen.

Zwei Welten.

Großes italienisches Drama in 3 Abteilungen.

Ergreifendes Familiendrama.

Ort der Handlung: Rom.

HAUPTPERSONEN:

Der Journalist Paul Corradi und die schöne italienische Sängerin Lola eine in der Haute-Finance Roms bekannte Dame.

Das verwünschte Haus

Die Bewohner der Villa Romeo fliehen die be- hexte Villa, nachdem sie sich in aufregenden Nächten von dem Geisterspuk in der Villa überzeugt haben.

Im Kampf mit Indianern.

Aufsehen erregendes Wildwestdrama.

Gottlieb ist gern frische Gurken.

Große Komödie.

Der tapfere Lokomotivführer

Ergreifendes Drama.

Außerdem mehrere Extra-Einlagen.

Voranzeige.

Ab Dienstag, d. 24. bis Freitag, d. 27. Juni

Asta Nielsen:

Die Sünden der Väter.

Mimisches Drama in 3 Abteilungen von Urban Gad.

In den Hauptrollen: Asta Nielsen.

Wir haben

den Alleinvertrieb unseres allgemein beliebten

Tafel- u. Heilwasser

Schloß-Brunnen Gerolstein

einzig staatlich anerkannte gemeinnützige Mineral- quelle und ältestes Brunnen-Unternehmen des Bezirkes Gerolstein für Wattenscheid an eine solvente Firma gegen eigene Rechnung unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Pferd und Wagen erwünscht.

— Geeignete Lagerräume Bedingung. —

Schloßbrunnen Gerolstein G. m. b. H.
Gerolstein.

Färberei und chem. Waschanstalt

Bruno Pfullmann

Hochstr. 46. Wattenscheid. Hochstr. 46

Wäscherei und Neuplättere sämtlicher Arten
Wäsche in unübertrefflicher Ausführung.

Spezialitäten: Herren-Stärkewäsche.

Chemische Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen, Por- tieren, Tischdecken und Teppichen etc.

Freie Abholung und Zustellung der Wäsche wird besorgt!

Photographie Samson & Cie.

Inhaber: Albert Lange,
Gelsenkirchen nur Bahnhofstr. 62, gegenüber
Aisberg.

Das gute Bild zu mäßigem Preise.

12 Visit matt von 3,50 Mk. an
12 Cabinet " " 8,00 " "
12 Prinz " " 10,00 " "

Bis auf weiteres geben wir bei Aufträgen von 4 Mk. an, eine hübsche Vergrößerung, 30/36 gratis.

Bräut- und Familienbilder Preisermässigung.

Spezialität: Übermalte Vergrößerungen sehr preiswert.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Co.
Bochum, ABC-Strasse 11.

Versteigerung
findet am
25. u. 26. Juni 1913,
in unserm Verkaufsalon
ABC-Strasse 9

Zum Verkauf kommen:
Große Posten getrag.
Kleidungsstücke, große
Partien Feinseiden,
Seiden, Kleiderstoffe,
Gold- u. Silberfaden,
Fachschmuck u. sonst.
Gegenstände.



Echte Harzer
Kanarienvögel
St. Seifert Tag- und Lichtsänger, 8 Tage Probezeit. Chin, Nachtigallen sowie alle anderen Sing- und Ziervögel. Belgische Brieftauben.

Käfige
— in grosser Auswahl. —
Aquariengläser Gold- und Zierfische.

1a. Vogelfutter
dopp. gereinigt für sämtliche Vögel.

Tauben- und Hühnerfutter
empfiehlt

August Imenkamp,
Freiheitstrasse Nr. 10.

Frauen-!
Bedarfsartikel
aller Art empfiehlt
Frau Strömsdörfer
Steele, Buschstrasse 5 pt
nahe Westbahnhof.
Jeden Dienstag und Donnerstag in Bochum, Blücherstr. 3 III. von 3—7 Uhr zu sprechen

Wohnung
von 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
Holzstr. 4.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Zuckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars: — wöchentlich ein maliges Waschen des Haars mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarsbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 M. und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Geht bei Carl Bergmann, Drogerie.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11, 13 und 21 des Gewerbegerichts-gesetzes vom 29. Juli 1890 und 30. Juni 1901 in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1901, sowie der §§ 8, 11 und 25 Abs. 1 der Anordnungen über die Verfassung und die Tätigkeit des Berggewerbegerichts Dortmund vom 18. Oktober 1911 ist der Besitzer der Spruchkammer Dortmund I des vorgenannten Berggewerbegerichts, Bergmann Joseph P a u s e w a n g, weil er aus dem Bezirke der Spruchkammer Dortmund I verzogen, durch Beschluß des unterzeichneten Oberbergamts vom heutigen Tage seines Amtes enthoben worden.

Dortmund, den 9. Juni 1913.

I, 4809. Königlich Oberbergamt.

Stechbrief

gegen den früheren Bergmann B e n n a u e r, Wilhelm, geb. 18. Sept. 1873 zu Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft Gelsenkirchen, ohne feste Wohnung, Größe 1,73 Meter, Gestalt kräftig, Haare dunkelblond, Schnurbart, Gesicht knochig, Augen dunkelbraun, Augenbrauen dunkelblond, Mund breit, Gang und Haltung schleppend, geht etwas nach vorn gebeugt, wegen Mißfallendstahls. Akten 21 S. 551-13. Essen, 2. Juni 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Rennen zu Düsseldorf

Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr.
Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rennplatz zu Grafenberg.

14 Rennen.

51 500 Mk. Geldpreise. 10 Ehrenpreise.

Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.

Wett-Annahmestelle für alle größeren deutschen Rennplätze im Sekretariat Düsseldorf, Königsallee 63, von 10—12½ Uhr.

Drahtgeflechte

sämtliche Drahtwaren wie Stacheldraht, Wiesendraht, Hafersiebe, Aschesiebe u. s. w.

:-: Garten-Geräte :-:

in großer Auswahl.

Garten- und Feldsamen

in bester keimfähiger Ware.

Guano und Chili

empfiehlt

Telefon 1310 **Mich. Böhmer, Weststr. 9**

Haus-, Küchengeräte und Eisenwaren.

Ältestes u. größtes Sargmagazin
Paul Ossendoth,
Schreinermeister,
Grabensir. 9, Wattenscheid, am Rathaus.
Telefon 2645 Amt Gelsenkirchen.

Eichen-, Tannen-, Metall-Särge.
Sämtl. Zubehör in allen Größen und Preislagen.

Compl. Aufbahrung, sowie Desinfektion der Leichenzimmer. :-:

Staatlich ermächtigte
:-: Chauffeur-Schule :-:

Bochum, Rottstraße 34-36
bildet jeden ohne Vorkenntnisse zum tüchtigen

Chauffeur

aus. Vor-, Nachmittags-, Abends- und Sonntags-Kurse.
Jeder erhält sofort nach Lehrzeit
kostenlosen Stellennachweis.

Eintritt kann stets erfolgen.

Prospekt gratis.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven 116 000 000 Mk.

Ausführung aller bankmäßig. Geschäfte zu kulant. Bedingungen.

Bargeld-Einlagen

werden zur Verzinsung auf Depositen-Konto mit dreimonatlicher und sechsmonatlicher Kündigung entgegengenommen. — Ferner empfehlen wir den

provisionsfreien Scheckverkehr

In welchem wir jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Gelder zu angemessenem Zinsfuß verzinsen.
Die näheren Bedingungen liegen an unseren Kassen bereit.

Essener Credit-Anstalt, Gelsenkirchen, Marktstrasse 12.

Agentur in Wanne, Gabelsbergerstr. 4.

Rheingold

Tel. 1878.

Wattenscheid.

(Robert Gregor.)

Beliebtes Verkehrslokal. — Gesellschaftszimmer. — Gute Küche.
Alleinausschank: der Münchner Paulaner-Brauerei, Helles, Pilsener, Grätzer- und Berliner Weiße
Berliner Sommer-Garten.

Tel. 1879.

Erstklassige Fahrräder

Präzisions-Fabrikate weltbek. Werke wie Opel, N. S. U.

Stoewer, Göricke u. m.

Riesige Auswahl.

Solide Preise.

Auf Wunsch Teilzahlung.

Reparatur-Werkstatt

für alle Systeme.

Eigene Emaillieranstalt. — ff. Vernickelung.

Wattenscheid, Fr. Walfroth, Buer-Erie,
Hochstr. 43. Bismarckstr. 72.

Haut-Bleichercreme

Chloro-bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Verhütet, entfernt alle Hautfehler gegen ungleiche Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinheiten. Geht „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wirksam unterhält durch Chloroseife 60 A vom Laboratorium „Geo“, Dresden 2. Gehaltlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Wattenscheid: Drogerie zum Kreuz, Dillstraße 22.

Leder! Leder!

kaufen Sie am besten u. billigst, in der Lederhandlung von

Ad. Hake,

Wattenscheid, Hochstr. 14, gegenüber der Post.
Größte Auswahl. Größte Leistungsfähigkeit.
— Gemeinschaftlicher Einkauf für 6 Geschäfte. —

Wasser-Schläuche

gute, per Meter 60 Pfg.

Abr. Kaufmann, Wattenscheid
Nordstraße 21
Telefon 1561. Telefon 1561.



Kemper's Damen-Frisier-Salon
Freiheitstraße 12.

direkt neben dem Rathaus
Hochmoderne Frisuren.
Prachtvolle Zöpfe
von 2 Mark an.

Anfertigung aller modernen Haararbeiten.

Rotgewordene Zöpfe werden wie neu aufgefärbt.



Wagen u. Gewichte

geeicht in Gussst. u. Messing
Ferner besorge ich sämtliche
Reparaturen u. Eichungen
prompt.

Michael Böhmer,
Wattenscheid. Telefon 1310.

Bandwurm,

sowie alle Eingeweide-Würmer,
entfernt in einigen Stunden. Hat
durch

Korpjun's

Krankheitsbehandlungs-Institut,
Dortmund, nur Beberstr. 13.
(50 Pfg. Rückporto.) Prospekt frei.
Viele Dankschreiben vorhanden.

Gutgehendes

Gemüsegeschäft

frankheitshalber billig zu verkauf.
Zu erst. in der Exp. ds. Blattes.

Nähmaschinenreparaturen

werden binnen 24 Stunden unter

Garantie ausgeführt

Simon Mahler,
Nähmaschinen- und Fahrrad-
handlung, mechanische Werk-
stätte, Emaillierung und Ver-
nickelung.

Gelsenkirchen-Neudorf
Bochumerstraße 93
Haltestelle Rhein-Elbe-Bahn

Gebr. Pianos Mk. 350, 450, 550
Brüning &
Bongardt, Gelsenk., Weststr. 2.

HEIRAT wünschen viele
Mädchen und Witwen mit Vermögen
Heinrich Schäfer, Essen,
Hertelstraße 47, (Rückporto. erb.)

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons
großen Doppelschrauben
Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe —
Mäßige Preise
Vorzügliche Verpflegung
Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New York
14tägig Donnerstags
nach Boston.

Auskunft durch:
Red Star Line, Antwerpen
oder deren Agenten.

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

gegründet 1868

(Neueste Nachrichten.)

Ämtliches Blatt aller Behörden

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Vestendorf, Reithe, Glinningfeld, Hordel,

 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet
 inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet
 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche
 Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8seitig).

in Stadt und Amt Wattenscheid,

Geringhausen, Weissenfeld, Hüntrop, Eppendorf, Wundfeld, Elberg, Freisenbruch u. a.

 Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts
 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Termin-
 zusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach
 Erhalt der Rechnung.

 Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei üblichen Unfällen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen.
 Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Rto Köln 8566.


Gerhard Hauptmann.

Die starke Misshandlung, welche das von Gerhardt Hauptmann verfasste Festspiel zur Jahrhundertfeier in weiten Kreisen Deutschlands erweckte, hat nunmehr zur Einstellung der Aufführungen geführt. Die allgemeine Unzufriedenheit wurde durch verschiedene Umstände hervorgerufen. Schon die vom Dichter gewählte Form eines Puppenspiels verurteilte, ferner wurde die Rolle der 3 verbündeten Monarchen als Herabsetzung empfunden, dagegen warf man dem Festspiel Verherrlichung Napoleons vor. Diese Ursachen führten zu abfälligen Kundgebungen großer Verbände gegen die Aufführungen in Breslau. Die Unzufriedenheit gewann immer weiteren Umfang und hat nun das Einstellen der Aufführungen veranlaßt. Unser Bild zeigt den Dichter des Festspiels, Gerhard Hauptmann, welcher bekanntlich im vor. Jahre sein 50. Lebensjahr vollendete sowie den Nobelpreis für Literatur erhielt.

Eröffnung des neuen Diözesanmuseums in Paderborn.

Paderborn, 21. Juni. Wie mitgeteilt, wurde am Mittwoch das neue Diözesan-Museum feierlich seiner Bestimmung übergeben, wobei der hochw. Bischof Dr. Schulte eine Ansprache hielt und u. a. folgendes ausführte: Ich ergreife gern die Gelegenheit, wo ich umgeben bin von so vielen verehrten Gästen, von Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden, ein Wort herzlichen Dankes allen denen zu widmen, die uns geholfen haben, eine kirchliche Kunstsammlung, ein Diözesanmuseum ins Leben zu rufen und einzurichten. Vor allem muß ich die Mühseligkeit des hochw. Domkapitels rühmend, das mir zu dem Archivsaal den altertümlichen Kapitelsaal als prächtigen Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt hat. Mein innigster Dank gilt weiterhin dem Klerus meiner Diözese. Sein verständnisvolles Interesse und seine spontane Bereitwilligkeit,

das Werk in jeder Weise, nicht zuletzt auch finanziell, zu unterstützen, haben zu meiner überaus großen Freude aufs neue deutlich angezeigt, daß er die pietätvolle Erhaltung kirchlicher Denkmäler aus vergangenen kirchlichen Kunstperioden als eine Ehrenpflicht seines geistlichen Standes betrachtet. Es sind nicht geringe Erwartungen, die ich an die Zukunft des Museums knüpfe. Es sollen hier fortan zahlreiche, für die Diözese- und Heimatgeschichte wichtige Kunstgegenstände, die vielfach mit knapper Not vor dem drohenden Untergang oder Verderben oder einem vielleicht noch schlimmeren Los der Verschleppung bewahrt worden sind, ein sicheres und würdiges Asyl besitzen. Hier soll das Studium der kirchlichen Kunst und des kirchlichen Kunstgewerbes und seiner Technik an den Leistungen früherer Jahrhunderte eine Fülle von Anregungen finden; vor allem aber soll der Kunstsinne und das Kunstverständnis des heranwachsenden Klerus hier gebildet und geläutert werden an edlen Werken der kirchlichen Kunst überhaupt, zumal der kirchlichen Kunst Westfalens. Es scheint mir außerordentlich wichtig zu sein, daß unsere kunststudierende junge Welt zeitig merkt und einseht, daß unsere Kunst stets die größten Triumphe gefeiert hat und feiern wird im Bunde mit der Kirche. Das empfinden auch diejenigen Künstler, die sonst von religiösen Motiven nur wenig berührt worden sind. In der langen wechselvollen Geschichte der Kirche mag manches sein, was die moderne Kritik angreift, aber es gibt es, vor dem sie in stummer Bewunderung schweigt; das ist die Kunst der Kirche, der diese ihre erhabensten Gedanken eingebläht und die entzückendsten Formen verliehen hat. Das Axiom mit seiner zauberhaften Herrlichkeit verankert im Strome der Zeiten, und die erhaltenen Ueberreste seiner Kunst lassen in uns nur eine leise Ahnung ihrer Pracht aufkommen. Die Kirche war es, und sie allein, die nach dem Zusammenbruch der alten Welt die Kunst rettete, sie hinderte den über die zerstörten Glorien der Völkerwanderung, sie mit ihren majestätischen Fittichen schirmte und schützte. Im Mittelalter ist die Kunst ausgeblüht zu einem mächtigen Baum, der bis in unsere Zeit hinein immer neue Äste und Zweige, immer neue Blätter und Blüten getrieben hat und alle Kulturländer des Abendlandes überschattet hat. Im Hinblick auf eine solche unsterbliche Vergangenheit der kirchlichen Kunst kann für ein inniges Vertrautwerden mit ihr nichts besser sein, als ein liebevolles Versenken in die früheren Epochen kirchlicher Kunst. Darum ist es wichtig, daß unsere kunststudierende Jugend an ihr den Kunstsinne veredelt und läutert. Ich möchte nicht die kirchliche Kunst der Gegenwart und der Zukunft in den Kreis der alten Formen und Anschauungen ausschließlich oder schließlich gebannt wissen, aber das möchte ich hervorheben: der Fortschritt, der heute so laut betont wird in der kirchlichen Kunst, muß ein wahrer Fortschritt sein; er muß vor allem die Kontinuität der Kunstentwicklung wahren; die Grundlage für die große Zukunft der Kunst muß fest und solide gelegt werden, sie muß gebaut werden nicht auf dem Flugand des Tages-

geschmackes, sondern auf dem gewachsenen geistigen und künstlerischen Ueberlieferung. Wenn auch viel verloren gegangen ist, so sind doch, Gott dank, immer noch kostbare Denkmäler in die Gegenwart hinüber gerettet worden. Es gibt kein Kulturland in Europa, das die Kirche nicht mit Meisterwerken ihrer Kunst überfüllt hätte; nicht am wenigsten unser deutsches Vaterland. Daß dies auch für unsere engere Heimat und besonders für Westfalen und für die Bischofsstadt Paderborn zutrifft, das dürfte heute füglich keiner mehr bezweifeln. Es gab eine Zeit, und sie ist noch nicht lange vorbei, da war Westfalen ein Stiefkind kunstgeschichtlicher Forschung und kunstgeschichtlicher Anerkennung. Heute ist männiglich bekannt, daß auch Westfalen Großes und Ruhmvollendes in der mittelalterlichen Kunst geleistet hat, und welche glänzenden Erfolge gerade Westfalen in der Kunst der jüngeren Renaissance aufzuweisen hat, das beweist uns das Werk „Alt-Westfalen“. So möchte ich, daß auch unser bescheidenes Diözesanmuseum, dessen beste Studie ja westfälischen Kirchen und westfälischen Künstlerhänden entstammen, etwas zu erzählen wisse von dem hohen, künstlerischen Wirken in Alt-Westfalen. Möchte es in der studierenden Jugend Liebe zur Heimat und zu ihrer Kunst erwecken, möchte es allen Besuchern ein Wert ausgesuchter Freude, ein Führer, Lehrer und Berater werden. Wenn so unser neues Diözesanmuseum trotz der Beschränktheit des Raumes und seiner wenigstens vorläufig bescheidenen Sammlungen neue Liebe weckt für die Kunst der Kirche und vor allem neue Anhänglichkeit bewirkt für die kirchliche Kunst unseres Heimatlandes, dann ist unser Museum nicht umsonst gegründet worden, dann wird es gerechtes nicht nur zur Ehre für Paderborn, sondern für die ganze Diözese und zur Ehre des Allerhöchsten.

„Schah“ sagte ja. „Schah“ sagte ja. — „Alles“, erwiderte er mit der Sorglosigkeit des Verliebten. — „Wenn wir eine ziemliche Zeit verheiratet gewesen sind und uns dahin einigen, daß eine Scheidung sehr wünschenswert wäre, verpflichte mich, daß dann meine Brüder, die Rechtsanwälte, die als Anfänger noch schwer zu kämpfen haben, unsere Sache vertreten sollen.“

Kleiner-Preis-grosser-Genuss.

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg.

ADLER-COMPAGNIE
ACT. GES.

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Svan.

(Nachdruck verboten.)

Der Deutsche wandte sich mit allen Zeichen des Unbehagens ab von dem fettstielenden Geruch und nahm Raviar aus einem Holzschälchen, den er dann zum Löffel mit dem Köffel ab.

„Auf unsern letzten Coup!“ sagte der Spanier und hielt den ihnen vergoldeten Silberbecher, in welchem der Sekt perlte, dem Genossen entgegen.

Aber der stieß nicht an. „Ich werde das nie lernen!“ sagte er düster, „es ist ein Talent, das ich nicht habe!“

Der Spanier aucte die Achseln. „Ich gebe ja zu, daß sich nicht jeder dazu eignet! Aber was will man machen! Die Hauptsache ist, daß Sie bei unsern kleinen Privatlektionen gut aufmerken! Ich habe doch schon Leuten die Bolte mit einer Hand beigebracht, die viel weniger seine Hände hatten!“

Der Baron betrachtete seine weißen, blaugeäderten Hände, die in ihrer schmalen Form den ein wenig degenerierten Adelstyp zeigten, und seufzte: „Bei Gott! Ich wollte, die hätten arbeiten gelernt!“

„Fu!“ meinte der Spanier ab, „arbeiten ist gut für Schwachköpfe! Ein Kavallerist arbeitet nicht! Darunter leiden ja die Fingerspitzen! Die Fingerspitzen!“ er küßte die rofigen Kuppen seiner entzückend gepflegten Finger, deren Nagel den sanften Glanz des echten Perlmutts besaßen, „die man so notwendig braucht in unserer Kunst! Da, schauen Sie her!“

Der Falschspieler hielt plötzlich, als sei es aus der Luft herab in seine Hand geflogen, ein Kartenspiel in seiner Rechten, und dieses mit dem leichtgetrübten Arm dem Baron entgegenhaltend, rief er mit seiner angenehmen Stimme: „Denken Sie sich eine Karte!“

Wunderlich nickte.

„So“, er reichte dem andern das ganze Spiel, „jetzt sehen Sie nach, wo liegt die Karte!“

Wunderlich blätterte flüchtig, dann gab er dem gespannt Aufmerkenden das Spiel zurück.

Und dieser ließ, die Karten in der leichtgetrübten rechten Hand haltend, durch ein Aufschneiden der Finger aus der Mitte des Spiels heraus ein Kartenblatt fliegen und präsentierte es dem Verdubten.

„Ja“, sagte Wunderlich, „Treff sieben! Aber wie machen Sie das? So habe ich das Kunststück noch nicht gesehen!“

„Glaub ich!“ lächelte der Spanier, „so kann man's auch nur mit jemand machen, der Spieler ist und dessen Lieblingskarte man kennt! Von Ihnen weiß ich, daß Sie Treffsieben pouffieren! Nun, da ist es doch ganz einfach; ich hole eine Treffsieben aus der Servante, mit der linken Hand natürlich!“

Er machte es jetzt langsam vor, wie er durch den offenstehenden Schlafrock in seine tiefausgeschnittene Weste griff und diese am Ausschnitt so weit umkippte, daß man die am Futter angebrachten Taschen, die sogenannten „Servanten“, sehen konnte, in denen sich je ein wohlgeordnetes Kartenspiel befand.

„Sehen Sie, mon cher Baron, da habe ich alles, was ich brauche! ... ein leiser Ruck und das Kartchen fliegt heraus und kommt, ohne daß die Augen der Spielratten es sehen brauchen, unter den Coupon!“

In der Tat ließ er bei diesen Worten eine Karte aus der Servante herauspringen und mit einer an das Wunderbare grenzenden Geschicklichkeit zwischen dem mit der Rechten gehaltenen Spiel verschwinden. Dann vollführte diese seine rechte Hand eine kaum wahrnehmbare Bewegung, und als drückte er auf eine Feder, sprang die Karte durch die Bolte aus der Mitte des Spiels einmal obenhin auf und dann wieder an den untersten Platz, gerade wie er es haben wollte.

„Und wenn Sie sich nun einmal irren“, sagte Wunderlich, der nun ebenfalls, wenn auch vergeblich, versuchte, die Bolte in dieser vollendeten Weise zu schlagen, „und wenn es nicht wie hier im Spas geht, sondern im Ernst, beim Spiel?“

„Das rechnet nicht! Man kann doch nicht jeden Satz

gewinnen! Die andern wollen doch schließlich auch etwas behalten!“

Der Baron steckte sich eine neue Zigarette an und trank rasch hintereinander zwei Becher Sekt.

„Und was machen Sie, wenn wir einmal aufsteigen, Miguel?“ — Der Spanier lächelte, daß seine weißen Zähne nur so blühten.

„Dann verschwinde ich selbst, mit einem sogenannten Blitschlag!“

„Ich auch!“ sagte Wunderlich und griff unwillkürlich nach seiner Westentasche, wo ein winzig kleines Fläschchen steckte, das mit einem schnell tödenden Gift gefüllt war.

5. Kapitel.

Die Glocke schrillte draußen. Die beiden Herren wachten auf.

„Ich werde rasch gehen und mich anziehen!“ sagte der Spanier mit gedämpfter Stimme. Bearbeiten Sie den Knaben derweile tüchtig. Sie wissen, daß wir diesen dritten Mann notwendig gebrauchen! Beim Pharo, das man hierzulande törichterweise „Lumpel“ nennt, geht es ohne zwei Rosaten (die den eigentlichen Falschspieler bedeckenden Genossen heißen „Gände“ oder „Rosaten“) gar nicht, außerdem sind Sie, lieber Baron, na, Sie wissen ja selber ... aber vorsichtig, bitte! ... ja recht vorsichtig!“

Der Diener klopfte, und während der Spanier ins Nebenzimmer schlüpfte, bat Wunderlich, den Freiherrn von Sandrat hereinzuführen.

Wunderlich, der nie ein besonders guimuttiger und gefühlvoller Mensch gewesen war, hatte heute seinen weichen Tag. Es war sein fester Entschluß, den jungen Edelmann zu warnen. Der sollte nicht daselbe traurige Los haben, wie er selber, der eines Tages ohne Existenzmittel den Falschspielern in die Hände gefallen war und sich ihnen angelassen hatte, ohne doch jemals ihre Fertigkeiten zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

